



LAMPRECHT UND STAMM · SOZIALFORSCHUNG UND BERATUNG AG

Freiwilliges Engagement während der Covid-19-Pandemie Analysen von MOSAiCH

Forschungsbericht

Hanspeter Stamm

Adrian Fischer

Markus Lamprecht

Dezember 2021

Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG

Forchstrasse 212

CH-8032 Zürich

Tel: +41 44 260 67 60

Mail: info@lssfb.ch

Im Auftrag des Migros-Kulturprozents



Kontakt: Cornelia Hürzeler

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	1
1. Einleitung	4
2. Vorgehensweise	5
2.1 MOSAiCH-Covid-19-Panel.....	5
2.2 Fragen zur Freiwilligenarbeit	6
2.3 Fragestellungen und Analysestrategie	8
3. Resultate	9
3.1 Freiwilliges Engagement während der Covid-19-Pandemie.....	9
3.2 Soziale Unterschiede im freiwilligen Engagement.....	11
3.3 Weitere Zusammenhänge	18
3.3.1 Aktivität in freiwilligen Organisationen.....	18
3.3.2 Vertrauen.....	19
3.3.3 Zufriedenheit.....	22
3.3.4 Soziale Unterstützung und Isolation	24
3.3.5 Psychische Gesundheit.....	26
4. Fazit	29

Das Wichtigste in Kürze

Auswertung des Covid-19-Panels von MOSAiCH

Im Auftrag des Migros-Kulturprozenten führte das Sozialforschungsbüro Lamprecht & Stamm eine Studie zur Entwicklung des freiwilligen Engagements während der Covid-19-Pandemie durch. Datengrundlage der Studie ist das Covid-19-Panel der MOSAiCH-Erhebung, einer repräsentativen Befragung der Schweizer Wohnbevölkerung. In der Befragung wurden zwischen 1200 und 2400 Personen im Alter ab 18 Jahren zu drei Zeitpunkten zwischen dem Frühling 2020 und dem Frühling 2021 über ihre Lebenssituation (Arbeit, Familie, Freizeit, Gesundheit etc.) und verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie (Ängste, Vertrauen in politische gesellschaftliche Institutionen, Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement etc.) befragt.

Detaillierte Erhebung des freiwilligen Engagements

Im Covid-19-Panel finden sich auch Angaben zum freiwilligen Engagement. Während die Welle 1 allgemeine Fragen zu Aktivitäten in Vereinen, politischen Gruppierungen, gemeinnützigen oder religiösen Institutionen enthielt, wurden in den Wellen 2 und 3 verschiedenen Formen der Freiwilligenarbeit detailliert erfasst. Dazu gehörten die Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen, die Betreuung und Pflege von Kindern, Senior/innen, Kranken und Behinderten sowie Hilfeleistungen für andere Personen (Nachbarschaftshilfe etc.).

Deutlicher Rückgang der Freiwilligenarbeit

Die Studie zeigt, dass das freiwillige Engagement in der ersten Phase mit dem Lockdown im Frühling 2020 signifikant zurückging. Während sich vor dem Ausbruch der Pandemie 65 Prozent der Bevölkerung in irgendeiner Form freiwillig engagierten, waren es im Herbst 2020 noch 58 Prozent. Zwischen dem Herbst 2020 und dem Frühling 2021 war ein weiterer Rückgang von 58 auf 55 Prozent zu verzeichnen, der deutlich geringer ausfiel als im ersten Halbjahr 2020.

Neue freiwillig Engagierte

In der Pandemie hat es aber nicht nur Personen gegeben, die ihr freiwilliges Engagement zumindest vorübergehend aufgaben bzw. aufgeben mussten, sondern auch Personen, die sich neu freiwillig engagierten. Immerhin ein Zwölftel der Bevölkerung hat neu eine freiwillige Tätigkeit aufgenommen. Insbesondere die nachbarschaftliche Hilfe hat in der Pandemie an Bedeutung gewonnen, während das formelle Engagement in Vereinen und Organisationen, aber auch die informelle Betreuung und Pflege von Kindern, Senior/innen, Kranken und Behinderten stärker unter den durch die Pandemie verursachten Restriktionen litten.

Unterschiedliche Engagements und Betroffenheit bei verschiedenen Personengruppen

Ob und wie sich jemand freiwillig engagiert, hängt stark von Faktoren wie Geschlecht, Alter, Staatszugehörigkeit, Wohnregion, Bildung, Haushaltseinkommen oder Erwerbsstatus ab. So leisten Personen im Pensionsalter besonders viel für die Betreuung und Pflege von Kindern, Betagten, Kranken und Behinderten. Diese Betreuungs- und Pflegearbeiten von älteren Personen waren von der Pandemie besonders betroffen und mussten häufig reduziert oder eingestellt werden. Auch das freiwillige Engagement von jungen Personen hat in der Pandemie gelitten. Gleichzeitig haben gerade jüngere Personen neu eine freiwillige Tätigkeit aufgenommen. In der

Altersgruppe der unter 25-Jährigen hat die Pandemie zu einer eigentlichen Auswechslung von Freiwilligen geführt. Beim freiwilligen Engagement in Vereinen und Organisationen fällt auf, dass besonders viele Freiwillige ausländischer Nationalität ihre Aktivitäten in der Pandemie zurückfahren mussten. Bei den Veränderungen im freiwilligen Engagement zeigt sich weder ein «Röschigraben» noch ein nennenswerter Stadt-Land-Unterschied. Das Engagement in Landgemeinden ist höher als in grösseren Städten, es war aber nicht stärker von der Pandemie betroffen.

Freiwillig engagierte kommen besser durch die Pandemie

Personen, die sich freiwillig engagieren, sind in verschiedenerlei Hinsicht besser durch die Pandemie gekommen als Personen, die keine Freiwilligenarbeit leisten. Freiwillig tätige Personen haben zwar nicht durchgängig mehr Vertrauen in die politischen und gesellschaftlichen Institutionen, sie sind aber zufriedener mit ihrem Leben, erhalten mehr soziale Unterstützung, sind weniger sozial isoliert und leiden weniger an depressiven Verstimmungen. So gibt es unter den Personen, die sich im Frühling 2021 häufig unglücklich und deprimiert sowie sozial isoliert fühlten, überproportionale viele, die ihre freiwillige Tätigkeit während der Pandemie aufgeben mussten. Umgekehrt konnten Personen, die sich sozial unterstützt fühlen, auch häufiger ihr freiwilliges Engagement aufrechterhalten oder sogar eine neue Freiwilligentätigkeit aufnehmen.

1. Einleitung

Die Covid-19-Pandemie hatte und hat deutlich spürbare Auswirkungen auf unterschiedlichen Ebenen unserer Gesellschaft. Während die finanziellen Auswirkungen im öffentlichen und privaten Bereich, die Gesundheitseffekte (inkl. Wirkungen auf die psychische Gesundheit) und die aktuellen politischen Verwerfungen breit thematisiert und untersucht werden, gibt es eine Reihe von Lebensbereichen, bei denen weniger klar ist, wie sich die Pandemie bislang ausgewirkt hat.

Einer dieser Bereiche ist das freiwillige Engagement, bei dem es Hinweise auf unterschiedliche Wirkungen der Pandemie gibt. So haben die Einschränkungen des Vereinslebens während längerer Phasen zwangsläufig zu einem Rückgang der Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen geführt. So mussten beispielsweise viele Freiwillige im Sport und im Kulturbereich ihr Engagement stark reduzieren, weil Trainings, Proben, Wettkämpfe und Veranstaltungen abgesagt wurden. Allerdings ist auch vorstellbar, dass durch den Übergang auf Online-Angebote gewisse Arbeitsbereiche während der Pandemie sogar gewachsen sind. Gleichzeitig gab es insbesondere in der ersten Phase der Pandemie im Frühling 2020 immer wieder Medienberichte, welche eine «Welle der Solidarität» in der Bevölkerung thematisierten, die möglicherweise zu einem Aufschwung informeller freiwilliger Tätigkeiten führten. Beispiele hierfür sind etwa das Einkaufen für Nachbarinnen und Nachbarn, die in Quarantäne waren oder sich aus Sicherheitsgründen nicht mehr in den öffentlichen Verkehr und die Einkaufszentren wagten, oder die Betreuung von Nachbarkindern, die aufgrund der Schliessung von Schulen und Betreuungsangeboten sonst alleine zuhause gewesen wären.

Der vorliegende Bericht enthält erste Antworten auf die Frage, wie sich die Freiwilligenarbeit im Lauf der Covid-19-Pandemie verändert hat. Grundlage der Analyse ist die vom Forschungszentrum FORS verantwortete MOSAiCH-Erhebung. Im Rahmen von MOSAiCH werden seit knapp 20 Jahren regelmässig Befragungen zu verschiedenen Themen durchgeführt. Im Frühling 2020 entschied sich die Leitung von FORS, parallel zu den ohnehin geplanten Befragungen ein «Covid-19-Panel» aufzubauen, in dem eine repräsentative Stichprobe der Bevölkerung zu verschiedenen Zeitpunkten zu ihrer Lebenssituation sowie zu Veränderungen in Zusammenhang mit der Pandemie befragt werden sollten. Bislang wurden drei Wellen des Panels durchgeführt (Mai-Juli 2020, Oktober 2020, März/April 2021).

Auf Initiative von Peter Farago, dem Gründungsdirektor von FORS und Präsidenten der Kommission Forschung Freiwilligkeit (KFF) der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, konnten in die zweite und dritte Welle des «Covid-19-Panels» einige einfache Fragen zur Freiwilligenarbeit eingebaut werden, die einen Blick auf die Entwicklungen dieses Bereichs seit dem Beginn der Pandemie erlauben (vgl. Kapitel 2). Da die MOSAiCH-Erhebungen eine Vielzahl von weiteren Fragen zur Lebenssituation und den Wahrnehmungen der Befragten enthalten, ist es nicht nur möglich, Aussagen über Veränderungen der Freiwilligenarbeit zu machen, vielmehr können auch Analysen zu verschiedenen Zusammenhängen durchgeführt werden, welche in Kapitel 3 des vorliegenden Arbeitspapiers dokumentiert sind.

2. Vorgehensweise

2.1 MOSAiCH-Covid-19-Panel

Wie einleitend erwähnt, wird MOSAiCH (**M**essung und **O**bservation von **S**ozialen **A**spekten in der **S**chweiz) von FORS durchgeführt. Die Erhebung besteht aus einer für die Schweiz repräsentativen Stichprobe aus mindestens 1000 Personen ab 18 Jahren. Dank der Einstufung als Erhebung von nationaler Bedeutung kann die Stichprobe von MOSAiCH aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushalterhebungen (SRPH) des Bundesamts für Statistik gezogen werden. Im Rahmen des MOSAiCH-Covid-19-Panels wurden bislang drei Erhebungswellen¹ mit den in Tabelle 2.1 aufgeführten Merkmalen realisiert. Entsprechend dem Interesse von Panel-Studien an Veränderungen über die Zeit, wurden in den drei Wellen jeweils sehr viele identische Fragen gestellt. Die erste Welle zeichnet sich durch einen etwas längeren Fragebogen aus, weil hier die Lebenssituation der befragten Person genau erfasst wurde, während in den folgenden Wellen nur noch wesentliche Änderungen erfasst wurden. Gleichzeitig sind in den Wellen 2 und 3 teilweise neue Fragen dazugekommen. Dazu gehören neben den Fragen zur Freiwilligkeit (vgl. Abschnitt 2.2) Fragen zur psychischen Gesundheit, zur Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement von Bund und Kantonen sowie zur Wahrnehmung von Verschwörungstheorien.

T 2.1: Merkmale des MOSAiCH Covid-19-Panels

Welle	Fallzahl	Themenschwerpunkte
Welle 1: Mai-Juli 2020	2440	<ul style="list-style-type: none">• Demographie, Haushaltszusammensetzung, Lebenssituation, sozialer Status, Lebensstandard• Vertrauen, Politikinteresse• Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen• Covid-19: Ängste, Wirkungen auf Gesellschaft, Familie, Lebensstandard und Arbeit, Vertrauen in ausgewählte Institutionen
Welle 2: Oktober 2020	1288	<ul style="list-style-type: none">• Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen• Covid-19: Ängste, Wirkungen auf Gesellschaft, Familie, Lebensstandard und Arbeit, Vertrauen in ausgewählte Institutionen• Psychische Gesundheit• Zufriedenheit mit Krisenmanagement• <i>Freiwilligenarbeit unter Covid-19</i>
Welle 3: März/April 2021	1232	<ul style="list-style-type: none">• Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen• Covid-19: Ängste, Wirkungen auf Gesellschaft, Familie, Lebensstandard und Arbeit, Vertrauen in ausgewählte Institutionen• Psychische Gesundheit• Zufriedenheit mit Krisenmanagement• Verschwörungstheorien• <i>Freiwilligenarbeit unter Covid-19</i>

¹ Die Befragung der ersten Welle erfolgte im mixed-mode wahlweise online oder schriftlich auf Papier, wobei die Online-Variante prioritär angeboten wurde und die Papier-Option nur Personen vorgeschlagen wurde, die keinen Zugang zum Internet hatten oder nicht über die notwendigen technischen Kenntnisse verfügten (push-to-web). Für die Wellen 2 und 3 wurden nur Personen kontaktiert, welche den Fragebogen online ausgefüllt hatten. Beim Covid-19-Panel handelt es sich somit effektiv um eine reine Online-Befragung.

Die Fallzahl in der ersten Welle war fast doppelt so hoch wie in der zweiten Welle. Der deutliche Rückgang der Antworten zwischen den beiden Wellen ist nicht erstaunlich, da der Teilnehmer/innenkreis bei der zweiten Welle auf Personen eingeschränkt wurde, welche den Fragebogen online ausfüllten. Zudem sind in Panels häufig viele Teilnehmer/innen der Erstbefragung nicht bereit, an weiteren Befragungen teilzunehmen. Die «Panelmortalität» von rund 50 Prozent zwischen der ersten und zweiten Welle liegt insgesamt im erwartbaren Bereich. Sehr positiv zu vermerken ist, dass sich die Fallzahl zwischen der zweiten und der dritten Welle kaum mehr verringerte. Wer also an den ersten beiden Wellen teilgenommen hatte, beantwortete in der Regel auch den dritten Fragebogen.

2.2 Fragen zur Freiwilligenarbeit

Die verschiedenen Wellen des Covid-19-Panels enthielten Fragen zu Vereinstätigkeiten und zur Freiwilligenarbeit.

Welle 1

In der ersten Welle wurde die Freiwilligenarbeit noch nicht thematisiert. Die Befragung enthält jedoch drei Fragen dazu, ob und wie häufig man in den vorangehenden 12 Monaten an Aktivitäten von «Vereinen, Klubs oder anderen Gruppen» teilgenommen habe. Dabei wird unterschieden zwischen «Freizeit-, Sport- und kulturellen Aktivitäten», «Aktivitäten von politischen Parteien, politischen Gruppierungen oder Vereinen» und «Aktivitäten von gemeinnützigen oder religiösen Organisationen, die Freiwilligenarbeit leisten». Mit diesen drei Fragen lässt sich die allgemeine Aktivität in Vereinen und Klubs vor der Pandemie nachzeichnen.

Welle 2

Die zweite Welle enthielt zwei Fragebatterien zur Freiwilligenarbeit. Mit der ersten Fragebatterie (A) wurde in verschiedenen Aktivitätsbereichen erhoben, ob und in welcher Form in den vergangenen 12 Monaten überhaupt Freiwilligenarbeit geleistet wurde. Dabei wurden die gleichen Formen der Freiwilligenarbeit wie im Freiwilligen-Monitor 2020² erfasst, was zusätzlich zum vorliegenden Bericht weitere vergleichende Analysen ermöglicht. Die zweite Batterie (B) bezog sich auf Veränderungen seit dem Beginn der Pandemie.

- A) Wir interessieren und jetzt für freiwillige Tätigkeiten, die Sie unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausüben. Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere der folgenden Tätigkeiten ausgeübt?
- a) Freiwillige Tätigkeiten für einen Verein, für eine Organisation oder eine öffentliche Institution
 - b) Betreuung von Kindern (ausserhalb des eigenen Haushalts und ausserhalb von Organisationen)
 - c) Betreuung/Pflege von Senior/innen, Betagten (ausserhalb des eigenen Haushalts und ausserhalb von Organisationen)
 - d) Betreuung/Pflege von Kranken oder Personen mit einer Behinderung (ausserhalb des eigenen Haushalts und ausserhalb von Organisationen)
 - e) Hilfeleistungen für Andere (ausserhalb von Organisationen, z.B. Besorgungen, Transporte, Rasenmähen, administrative Tätigkeiten etc.)

² Lamprecht, M., A. Fischer und H.P. Stamm (2020): Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020. Zürich: Seismo.

- B) Haben Sie diese Tätigkeiten während der ausserordentlichen Lage der Corona-Pandemie im Frühling 2020 gar nicht, weniger als zuvor, gleich viel oder mehr als zuvor ausgeübt.
gleiche Liste der Organisationen wie unter A)

Welle 3

In der letzten Welle wurde die Frage A) von Welle 2 noch einmal gestellt, wobei der Fragentext etwas angepasst wurde:

- A) Wir interessieren uns jetzt für freiwillige Tätigkeiten, die Sie unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausüben. Haben Sie seit der letzten Befragung im Oktober 2020 eine oder mehrere der folgenden Tätigkeiten ausgeübt?

Mit den Fragen lassen sich verschiedene Variablen bilden:

- **Freiwilliges Engagement vor der Covid-19-Pandemie:** Hierzu können die Antworten von Frage A aus Welle 2 genommen werden. Diese Operationalisierung involviert eine kleine Unschärfe, da es möglich ist, dass ein Teil der Befragten ihre freiwillige Tätigkeit erst während der Pandemie aufgenommen haben. Dies lässt sich mit den vorliegenden Fragen jedoch nicht eruieren.
- **Freiwilliges Engagement während der ersten Phase der Covid-19-Pandemie (Anfang - Herbst 2020):** Hier können die Antworten von Frage A aus Welle 2 um die Angaben «keine Aktivität» aus Frage B von Welle 2 korrigiert werden.
- **Freiwilliges Engagement während der zweiten Phase der Covid-19-Pandemie (Herbst 2020 – Frühling 2021):** Für diese Variable kann die Frage A aus Welle 3 verwendet werden.
- **Veränderungen im Verlauf der Pandemie:** Die Frage B von Welle 2 enthält Angaben dazu, wie sich das freiwillige Engagement während der ersten Phase der Pandemie verändert hat. Veränderungen zwischen der Zeit vor der Pandemie und der zweiten Phase können über eine Gegenüberstellung der oben erwähnten Angaben zur Freiwilligenarbeit von Covid-19 und in der zweiten Phase dokumentiert werden.

Alle erwähnten Variablen können für die fünf abgefragten Bereiche der Freiwilligenarbeit berechnet werden. Um die Analyse zu vereinfachen, wurden überdies zwei Arten von zusammenfassenden Variablen gebildet:

- **Betreuungsleistungen (informelle Freiwilligenarbeit):** Hier wurden die Angaben zur Betreuung von Kindern, älteren, kranken und behinderten Menschen zu Gesamtvariablen zusammengefasst, die Auskunft über das Ausmass «informeller Betreuungsleistungen» geben.
- **Gesamtaktivität:** Zusätzlich wurde die Aktivität in allen fünf Bereichen zu Gesamtschätzungen der freiwilligen Arbeit summiert. Diese Variable gibt Auskunft darüber, welcher Anteil der Befragten überhaupt freiwillig tätig ist bzw. wie sich die Gesamtaktivität über die Zeit verändert hat.

Für verschiedene Analysen wird im Interesse der Übersichtlichkeit nur mit den Variablen «Freiwillige Arbeit in Vereinen und Organisationen» (dies entspricht ungefähr der formellen Freiwilligenarbeit), «Betreuung Kinder, Senioren, Kranke und Behindert insgesamt» (entspricht

der informellen Freiwilligenarbeit), «Hilfsleistungen für Andere» (entspricht der nachbarschaftlichen Hilfe) sowie «Gesamtaktivität» gearbeitet.³

2.3 Fragestellungen und Analysestrategie

Die zentrale Fragestellung der vorliegenden Studie lautet:

- 1) Wie hat sich das freiwillige Engagement während des ersten Jahrs der Covid-19-Pandemie verändert?

Diese Frage kann mit den in Abschnitt 2.2 erläuterten Variablen beantwortet werden.

Zusätzlich enthält das Covid-19-Panel eine Vielzahl weiterer Variablen, welche zur Beantwortung weiterer Fragen verwendet werden können.

- 2) In welchem Zusammenhang stehen das freiwillige Engagement und allfällige Änderungen beim Engagement mit soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen?

Hier geht es beispielsweise darum, zu fragen, ob Frauen häufiger freiwillig arbeiten als Männer und ob ihre Tätigkeit während der Pandemie stärker gewachsen oder zurückgegangen ist. Weitere interessierende Merkmale sind das Alter, die (Sprachregion, die Wohnregion (Stadt, Agglomeration, Land), die Nationalität, die Haushaltszusammensetzung, der Bildungsstand und das Haushaltseinkommen. Alle diese Merkmale haben gemäss dem seit 2007 regelmässig durchgeführten Freiwilligen-Monitor⁴ einen Einfluss auf die Freiwilligenarbeit.

- 3) Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem freiwilligen Engagement und dem Vertrauen, der Zufriedenheit, der sozialen Unterstützung, der wahrgenommenen sozialen Isolation und der psychischen Gesundheit? Gibt es Veränderungen im Verlauf der Covid-19-Pandemie?

Der Vertrauensverlust in politische und andere Institutionen (Wissenschaft, Medien), eine wachsende gesellschaftliche Unzufriedenheit und Effekte auf die psychische Gesundheit gehören zu den in den Medien häufig thematisierten Wirkungen der Covid-19-Pandemie. Das Covid-19-Panel enthält verschiedene Fragen zu diesen Themen, die einerseits darauf hin untersucht werden können, was sich zwischen Anfang 2020 und Frühling 2021 tatsächlich verändert hat. Andererseits können die Fragen auch mit Blick auf die Freiwilligenarbeit analysiert werden. So kann etwa gefragt werden, ob freiwillige Tätigkeiten gegen psychische Folgen von Covid-19 schützen oder ob eine Ausdehnung freiwillige Arbeiten während der Pandemie möglicherweise eine Kompensation für den Vertrauensverlust in «offizielle Akteure» war.

³ Für die verwendete Terminologie vgl. S. 24 in: Lamprecht, M., A. Fischer und H.P. Stamm (2020): Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020. Zürich: Seismo.

⁴ Vgl. Freitag, M., A. Manatschal, K. Ackermann und M. Ackermann (2016): Freiwilligen-Monitor 2016 Zürich: Seismo; Lamprecht, M., A. Fischer und H.P. Stamm (2020): Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020. Zürich: Seismo.

3. Resultate

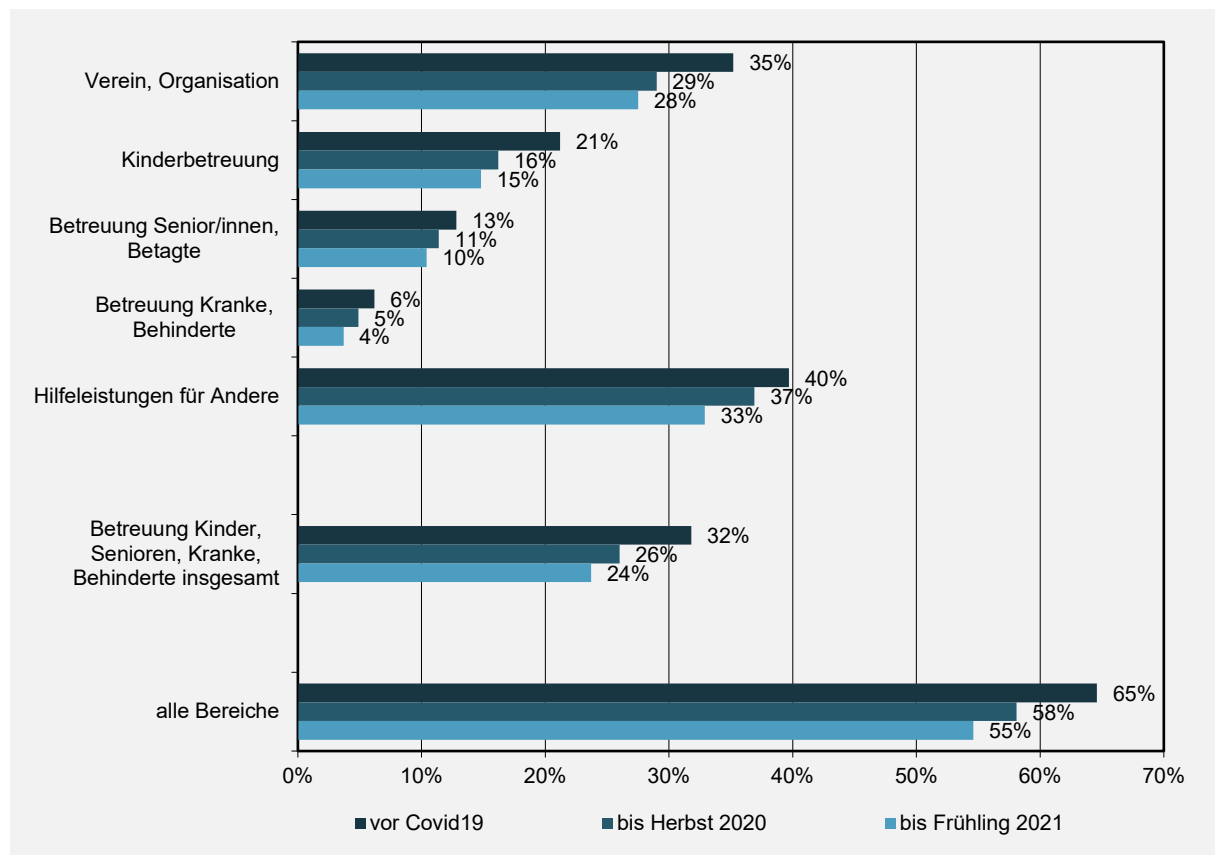
3.1 Freiwilliges Engagement während der Covid-19-Pandemie

Die Frage, ob das freiwillige Engagement unter der Covid-19-Pandemie gelitten habe, lässt sich eindeutig bejahen. Abbildung 3.1 zeigt, welcher Anteil der Befragten vor der Pandemie, während der ersten sowie in der zweiten Phase der Pandemie in verschiedenen Bereichen freiwillig tätig waren.

In allen fünf Bereichen zeigt sich eine Abnahme des Anteils der freiwillig Engagierten. Über alle Bereiche betrachtet, beläuft sich der Rückgang auf 10 Prozentpunkte (von 65% auf 55%), wobei es jedoch Unterschiede zwischen den Bereichen gibt. Nimmt man statt des absoluten Rückgangs den Rückgang gemessen am Ausgangsniveau der Aktivität, so sind vor allem die Betreuungsleistungen für Kranke und Behinderte (minus 40%) sowie für Kinder (minus 30%) deutlich zurückgegangen. Das Engagement für Vereine und Organisationen verzeichnet eine Abnahme um 22 Prozent, bei den informellen Hilfeleistungen für Senior/innen und Betagte sind es 19 Prozent und bei den Hilfeleistungen für andere Personen 17 Prozent.

Ein genauerer Blick auf die Abbildung zeigt, dass der Rückgang in den meisten Bereichen während der ersten Phase der Pandemie ausgeprägter war als während der zweiten.

A 3.1: Anteil der Freiwilligen in verschiedenen Bereichen zu drei Zeitpunkten



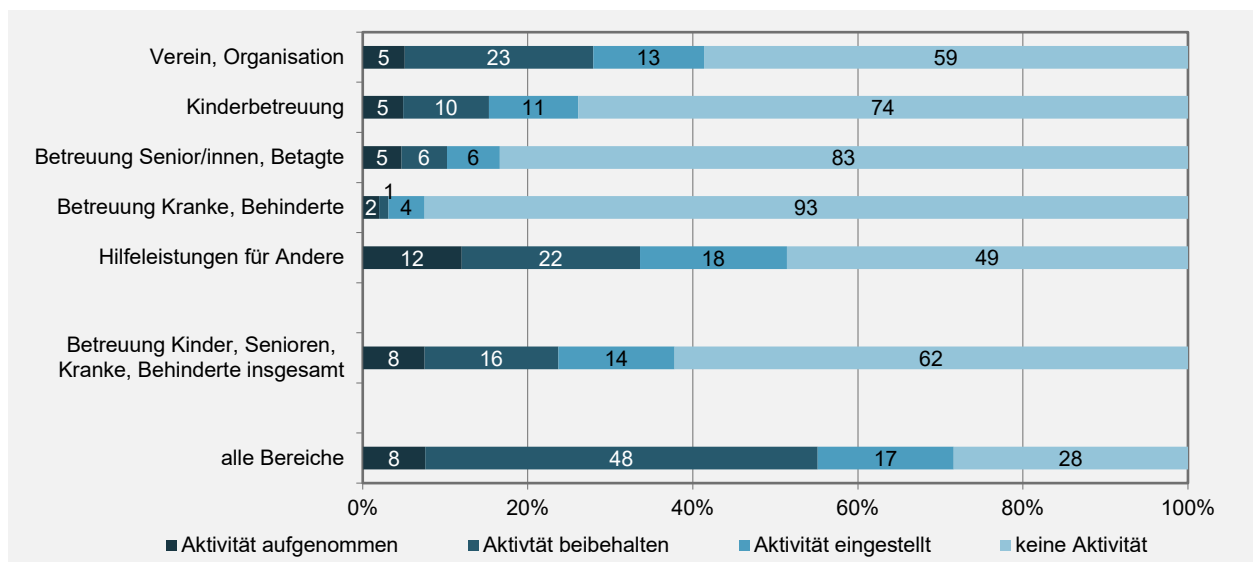
Fallzahlen: vor Covid-19: n zwischen 1212 und 1263; bis Herbst 2020: n zwischen 1212 und 1261; bis Frühling 2021: n zwischen 1190 und 1202. Lesebeispiel: Vor Covid-19 engagierten sich 21 Prozent der Bevölkerung freiwillig in der Betreuung von Kindern, im Frühling 2021 waren es 15 Prozent, d.h. 6 Prozentpunkte weniger. Gemessen am Ausgangsniveau von 21 Prozent bedeutet dies ein Rückgang um 30 Prozent.

Während der Pandemie wurden freiwillige Tätigkeiten nicht nur aufrechterhalten oder (temporär) eingestellt, es gibt auch Personen, welche erst während der Pandemie mit Freiwilligenarbeit begonnen haben. Abbildung 3.2 zeigt dies anhand eines Vergleichs der Situation vor der Pandemie mit der Situation im Frühling 2021. In der Abbildung wird zwischen vier Gruppen von Personen unterschieden:

1. Aktivität aufgenommen: Personen, die im Lauf der Pandemie neu eine freiwillige Tätigkeit aufgenommen hatten (8%).
2. Aktivität beibehalten: Personen, die zu beiden Beobachtungszeitpunkten freiwillig tätig waren (48%).
3. Aktivität eingestellt: Personen, welche ihr Engagement im Lauf der Pandemie beendet oder unterbrochen hatten (17%).
4. keine Aktivität: Personen, die zu beiden Zeitpunkten nicht freiwillig tätig waren (28% über alle fünf Bereiche betrachtet).

Aus der Abbildung wird deutlich, dass der Anteil derjenigen, welche neu aktiv geworden sind, in der Regel deutlich geringer ist, als der Anteil derjenigen, welche ihr Engagement aufgegeben oder unterbrochen haben. Noch grösser ist in den meisten Fällen jedoch der Anteil derjenigen, welche während der Pandemie freiwillig tätig blieben. Interessant ist, dass dort, wo besonders viele Leute neu eine die freiwillige Arbeit aufgenommen haben (Hilfeleistungen für Andere, Betreuung insgesamt), auch besonders viele ausgestiegen sind. Es scheint hier offenbar neue Unterstützungsbedürfnisse gegeben zu haben, während bestehende Leistungen nicht mehr nachgefragt oder nicht mehr möglich waren (z.B. Betreuungsleistungen in wegen der Pandemie geschlossenen Pflegeinstitutionen).

A 3.2: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021



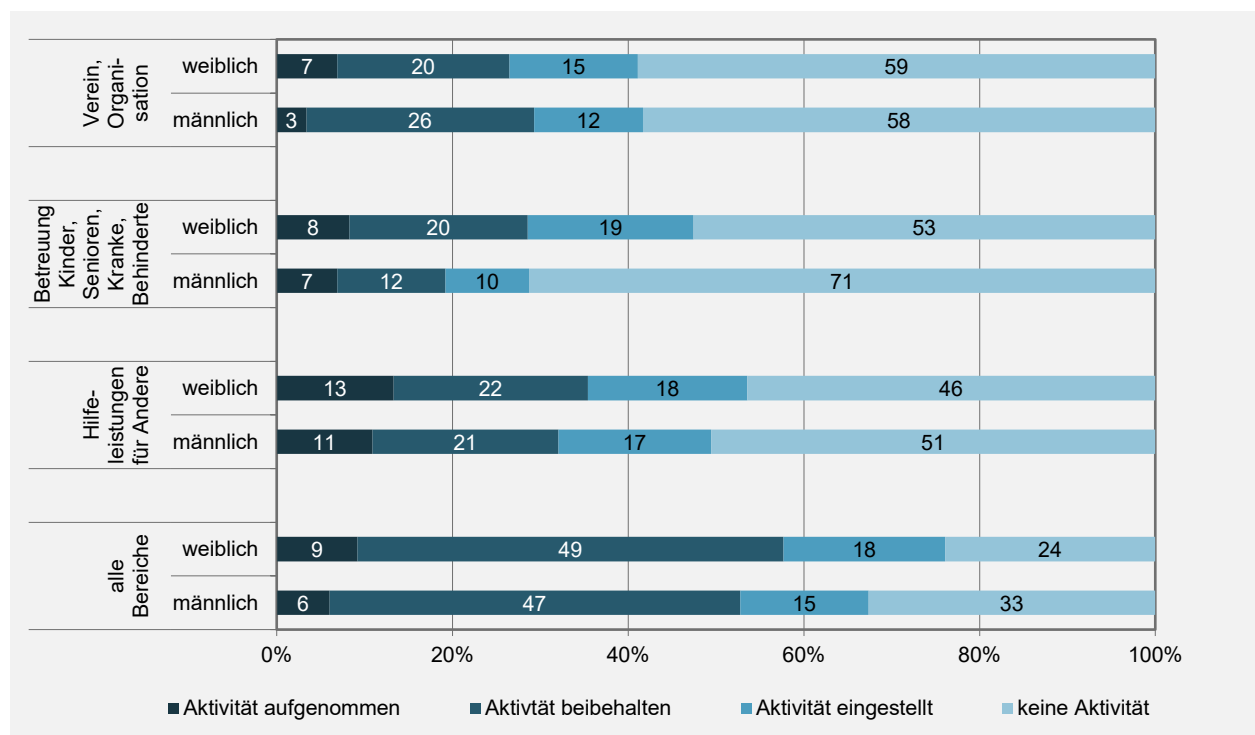
Hinweis: Aktivität aufgenommen: kein freiwilliges Engagement vor Covid-19; freiwilliges Engagement im Frühling 2021; Aktivität beibehalten: freiwilliges Engagement zu beiden Zeitpunkten; Aktivität eingestellt: freiwilliges Engagement vor Covid-19, kein freiwilliges Engagement im Frühling 2021; keine Aktivität: kein freiwilliges Engagement zu beiden Zeitpunkten. n je nach Item zwischen 1015 und 1056. Lesebeispiel: 5 Prozent der Bevölkerung haben während der Pandemie bis zum Frühling 2021 ein freiwilliges Engagement in Vereinen oder Organisationen aufgenommen, 23 Prozent waren vor und während der Pandemie in Vereinen oder Organisationen freiwillig engagiert und 13 Prozent haben ein solches Engagement vorübergehend unterbrochen oder aufgegeben.

3.2 Soziale Unterschiede im freiwilligen Engagement

Die in Abbildung 3.2 verwendete Variable «Veränderung des freiwilligen Engagements» eignet sich für die Darstellung von sozialen Unterschieden in der Freiwilligenarbeit, denn mit den Angaben lässt sich einerseits untersuchen, wer überhaupt freiwillig tätig ist bzw. war und wer bislang keinen Zugang zur Freiwilligenarbeit gefunden hat. Andererseits lässt sich zeigen, ob gewisse Gruppen besonders aktiv und erfolgreich waren bei der Aufrechterhaltung oder Neuaufnahme von freiwilligen Aktivitäten.

Dies lässt sich an Abbildung 3.3 verdeutlichen, in der die Geschlechterunterschiede dargestellt sind. Bei der Abbildung gilt es zunächst zu beachten, dass hier aus Gründen der Übersichtlichkeit neben den freiwilligen Tätigkeiten in Vereinen und den Hilfeleistungen die Gesamtwerte der Betreuungsleitungen für Kinder, Betagte, Kranke und Behinderte ausgewiesen wurden. Zudem enthält die Abbildung den Gesamtwert über alle fünf abgefragten Dimensionen des freiwilligen Engagements.

A 3.3: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Geschlecht



Hinweis: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2. n je nach Item zwischen 1031 und 1055. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .11; Betreuung: .20; Hilfeleistungen: n.s.; alle Bereiche: .11. Lesebeispiel für Abbildungen 3.3 bis 3.11: 7 Prozent der weiblichen Bevölkerung haben während der Pandemie bis zum Frühling 2021 ein freiwilliges Engagement in Vereinen oder Organisationen neu aufgenommen, 20 Prozent haben ein solches Engagement auch während der Pandemie beibehalten und 15 Prozent haben es vorübergehend unterbrochen oder aufgegeben. Zusammengefasst übten im Frühling 2021 27 Prozent der weiblichen Bevölkerung ein solches Engagement aus.

Die Abbildung zeigt, wie sich Frauen und Männer bei den dargestellten Dimensionen auf die Kategorien Aktivität «aufgenommen», «beibehalten», «eingestellt» und «keine Aktivität»

verteilen. Die Summe der beiden dunkelsten Segmente am linken Rand der Grafik gibt dabei an, welcher Anteil der Befragten im Frühling 2021 freiwillig tätig waren: Bei den Aktivitäten in Vereinen und Organisationen handelt es sich um 27 Prozent der Frauen und 29 Prozent der Männer. Die Summe der beiden mittleren Segmente gibt dagegen an, welcher Anteil der Befragten sich vor der Covid-19-Pandemie formell freiwillig engagierte, nämlich 35 Prozent der weiblichen und 38 Prozent der männlichen Befragten. Die Frauen haben dabei ihre formelle Freiwilligenarbeit in stärkerer Masse eingestellt (15%) als die Männer (12%), sind aber auch häufiger neu aktiv geworden (7% vs. 3%). Knapp 60 Prozent der Befragten waren zu beiden Zeitpunkten im organisierten Bereich nicht freiwillig tätig. Mit Blick auf freiwillige Arbeit in Vereinen und Organisationen sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen insgesamt gering.

Anders sieht es bei den Betreuungsleistungen für verschiedene Gruppen aus, bei denen sich die Frauen durch eine deutlich höhere Aktivität auszeichnen als die Männer. Allerdings fällt der Rückgang der Aktivität mit 19 Prozent bei den Frauen auch fast doppelt so hoch aus wie bei den Männern (10%). Bei der Neuaufnahme von freiwilligen Arbeiten im Laufe der Covid-19-Pandemie finden sich dagegen keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Ein leicht höheres Engagement der Frauen lässt sich auch bei Hilfeleistungen für Andere feststellen, und entsprechend ist es nicht erstaunlich, dass über alle Bereiche betrachtet die Frauen häufiger freiwillig tätig sind als die Männer. Bei letzteren hat sich in der Beobachtungsperiode exakt ein Drittel nicht engagiert, während es bei den Frauen nur ein knappes Viertel war.

Die Abbildungen 3.4 bis 3.11 enthalten weitere Zusammenhänge zwischen dem freiwilligen Engagement und seiner Veränderung während der Pandemie sowie verschiedenen soziodemographischen und sozioökonomischen Merkmalen. Die folgenden Befunde scheinen uns dabei bemerkenswert:

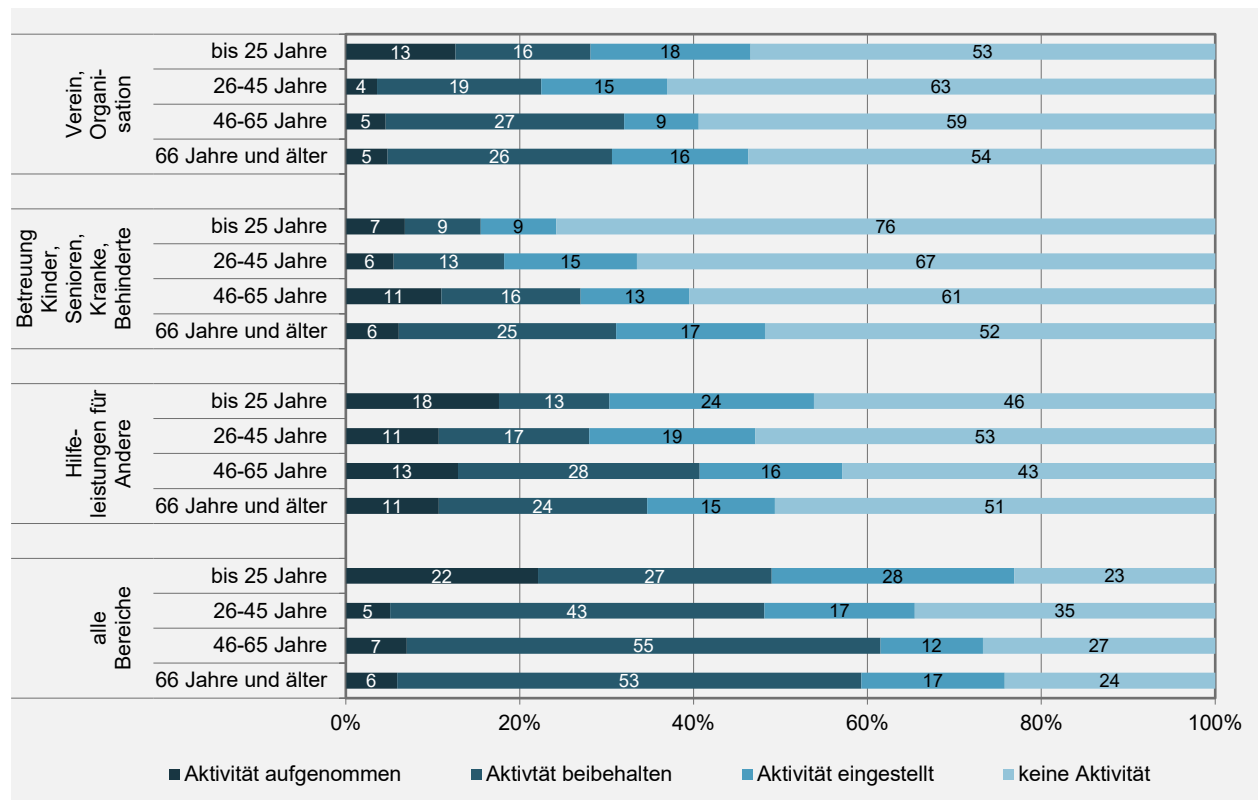
- Alter (Abbildung 3.4): Die mittlere Altersgruppe der 26- bis 45-Jährigen zeichnet sich durch einen etwas geringeren Anteil freiwillig engagierter Personen aus als die anderen Altersgruppen. Sowohl der Rückgang als auch die Neuaufnahme freiwilliger Tätigkeiten ist jedoch in der Gruppe der 25-Jährigen und Jüngeren am grössten. Hier scheint es während der Pandemie zu einem eigentlichen Austausch eines grossen Teils der Freiwilligen gekommen zu sein.
- Haushaltsgrösse (Abbildung 3.5): Hier finden sich kaum nennenswerte Zusammenhänge. Die Haushaltsgrösse steht also nicht in einem Zusammenhang mit dem freiwilligen Engagement und seiner Veränderung über die Zeit.
- Staatsangehörigkeit (Abbildung 3.6): Schweizerinnen und Schweizer sind in allen abgefragten Bereichen deutlich häufiger freiwillig aktiv als Ausländerinnen und Ausländer. Insbesondere im Vereinswesen ist es bei der ausländischen Bevölkerung zu einem eigentlichen Einbruch der Freiwilligenarbeit gekommen: War hier vor der Pandemie noch ein Viertel der Ausländerinnen und Ausländer engagiert, hat sich dieser Anteil bis Frühling 2021 mehr als halbiert (12%). In geringerer Masse gilt dies auch für die Betreuung verschiedener Personengruppen und Hilfeleistungen, wo das Gesamtengagement von 14 auf 9 Prozent bzw. von 31 auf 23 Prozent zurückgegangen ist.
- Sprachregion (Abbildung 3.7): Bewohner/innen der Deutschschweiz engagieren sich insgesamt etwas häufiger freiwillig als Personen, die in der lateinischen Schweiz leben, obwohl informelle Hilfeleistungen für Andere in der lateinischen Schweiz etwas bedeutsamer sind. Die Veränderungen im Lauf der Covid-19-Pandemie waren in beiden Sprachregionen ähnlich.

- Wohnort (Abbildung 3.8): In ländlichen Regionen wird etwas häufiger Freiwilligenarbeit geleistet als in Städten und Agglomerationen. In ländlichen Gemeinden ist der Rückgang der freiwilligen Aktivität ebenso wie die Aufnahme neuer Aktivitäten auch etwas ausgeprägter als in den Städten.
- Bildungsstand (Abbildung 3.9): Mit Blick auf den Bildungsstand zeigt sich, dass Personen, die keine nachobligatorische Ausbildung abgeschlossen haben, deutlich seltener freiwillig tätig sind als Personen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe. Insbesondere bei den Hilfeleistungen für Dritte findet sich dieser Bildungseffekt auch bei den Veränderungen, nahm das Engagement bei den Personen ohne nachobligatorische Ausbildung doch überdurchschnittlich ab, während in dieser Gruppe deutlich seltener eine freiwillige Aktivität neu aufgenommen wurde. Alles in allem hat die Pandemie den Unterschied zwischen den drei Bildungsgruppen noch verstärkt. Waren vor der Pandemie in der Gruppe der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung noch 53 Prozent freiwillig aktiv, fiel dieser Anteil bis Frühling 2021 auf 41 Prozent. Bei den Personen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II lauten die entsprechenden Werte 67 und 57 Prozent, bei den Personen mit Tertiärbildung 65 und 61 Prozent.
- Haushaltseinkommen (Abbildung 3.10): In der Darstellung lässt sich ein linearer Zusammenhang zwischen dem Haushaltseinkommen und dem freiwilligen Engagement erkennen: Der Anteil Freiwilliger nimmt mit steigendem Einkommen zu. In der Gruppe der Personen mit einem hohen Haushaltseinkommen gibt es auch mehr Personen, welche während der Pandemie neu freiwillig aktiv geworden sind, während sich beim Rückgang der Aktivitäten nur wenige Unterschiede feststellen lassen.
- Erwerbsstatus (Abbildung 3.11.): Schliesslich zeigt Abbildung 3.11, dass nicht erwerbstätige Personen häufiger freiwillige Arbeiten verrichten als teilzeit- oder vollzeiterwerbstätige. Tendenziell haben die Nicht-Erwerbstätigen während der Pandemie auch eher einen Zugang zur Freiwilligenarbeit gefunden als die anderen Gruppen oder ihr bereits existierendes Engagement aufrechterhalten können.

Insgesamt können wir mit Blick auf die dargestellten Zusammenhänge festhalten, dass diese gut zu den Analysen im Freiwilligen-Monitor 2020 passen. Auch dort finden sich beispielsweise Unterschiede nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort. Die Covid-19-Pandemie scheint dabei insgesamt recht gleichmässig auf das freiwillige Engagement gewirkt zu haben: Gruppen, die sich vor der Pandemie schon sehr stark engagiert haben, zeigen einen vergleichsweise hohen Anteil an Personen, welche ihr Engagement eingestellt oder unterbrochen haben, zeichnen sich in der Regel aber auch durch höhere Anteile an Personen aus, die neu eine freiwillige Tätigkeit aufgenommen haben.

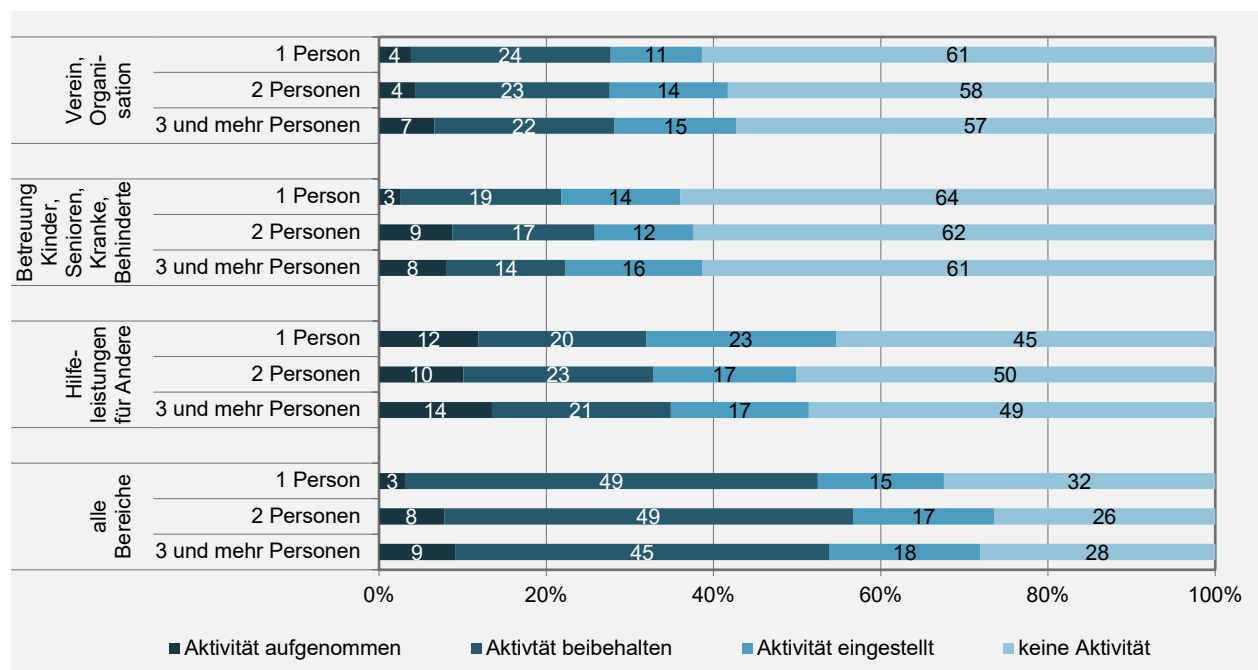
Nur bei wenigen der aufgeführten soziodemographischen und sozioökonomischen Indikatoren ist es im Übrigen möglich, Veränderungen während der Covid-19-Pandemie zu zeigen und in Beziehung zum freiwilligen Engagement zu setzen. Dies hängt einerseits daran zusammen, dass sich einige Merkmale nicht oder nur sehr langsam verändern und daher nur einmal erhoben wurden (z.B. Geschlecht, Alter, Bildung). Andererseits wurden gewisse Veränderungen nicht erfasst (z.B. Einkommen). Dort wo Veränderungen bestimmt werden können – so etwa beim Erwerbsstatus – fallen diese in der Regel verhältnismässig gering aus. So waren beispielsweise zu allen drei Befragungszeitpunkten rund 70 Prozent der Befragten erwerbstätig.

A 3.4: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Alter



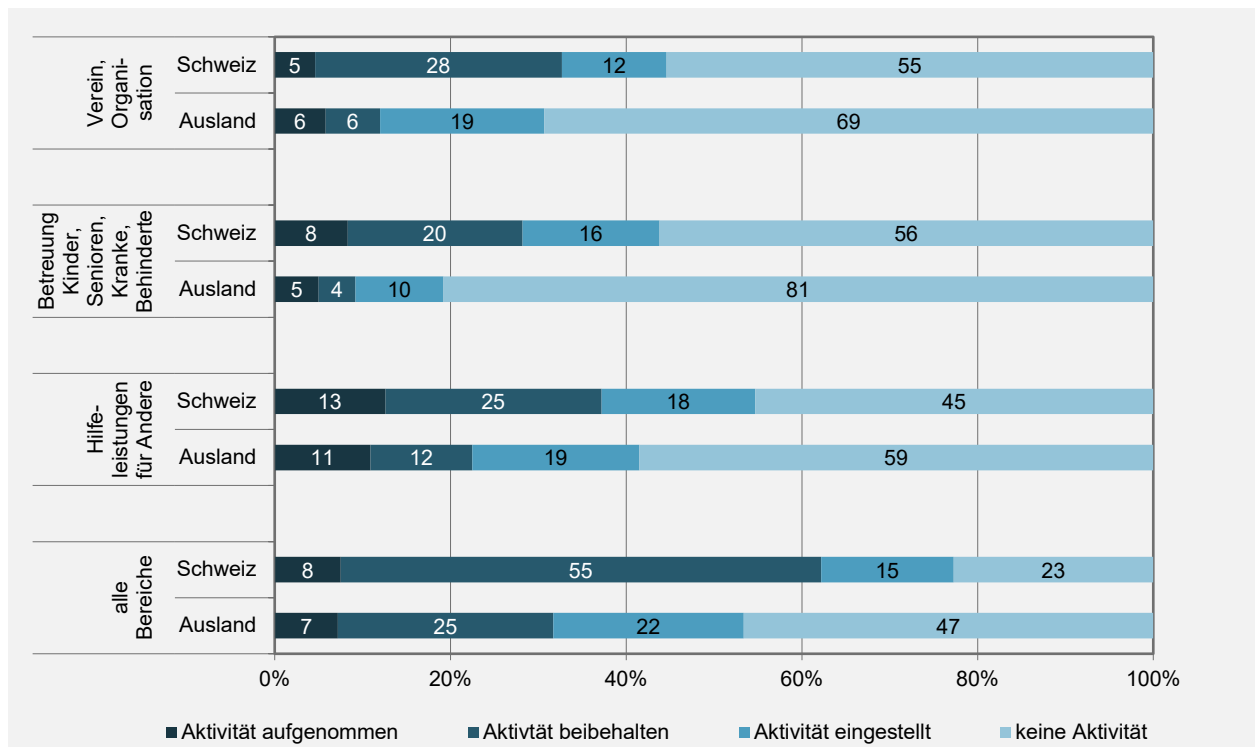
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1023 und 1046. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .18; Betreuung: .19; Hilfeleistungen: .15; alle Bereiche: .25.

A 3.5: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Haushaltsgrösse



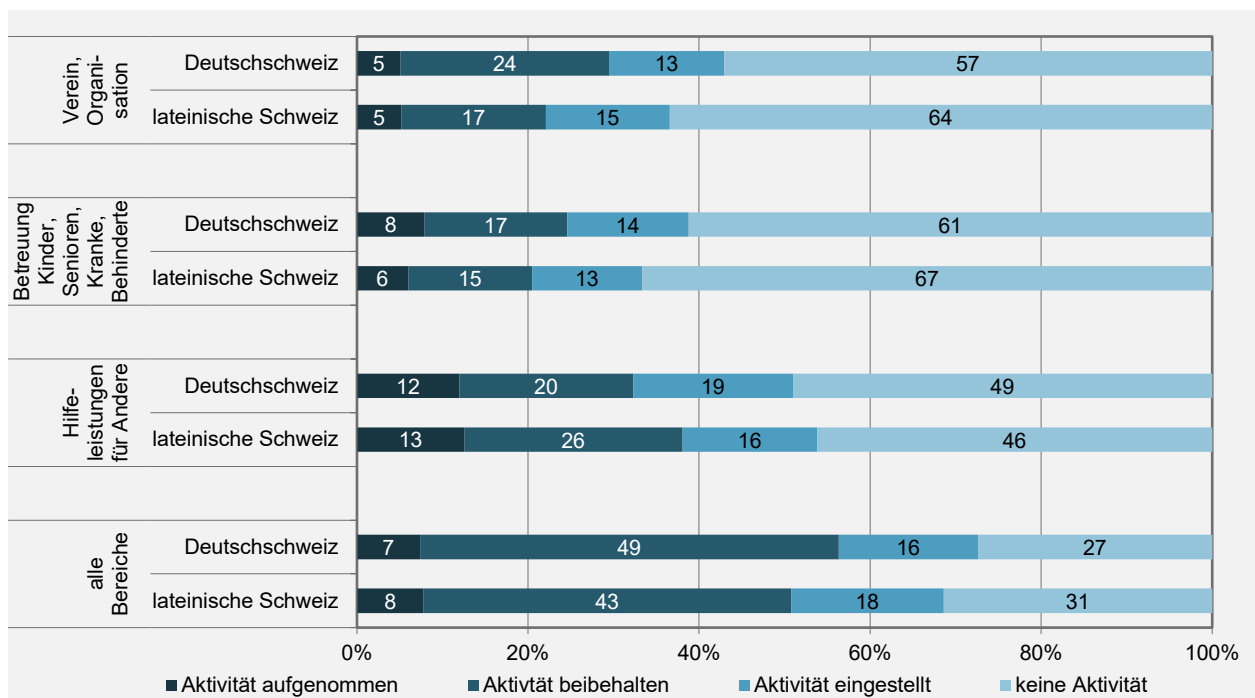
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1001 und 1023. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: n.s.; Betreuung: .11; Hilfeleistungen: n.s.; alle Bereiche: n.s..

A 3.6: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Staatsangehörigkeit



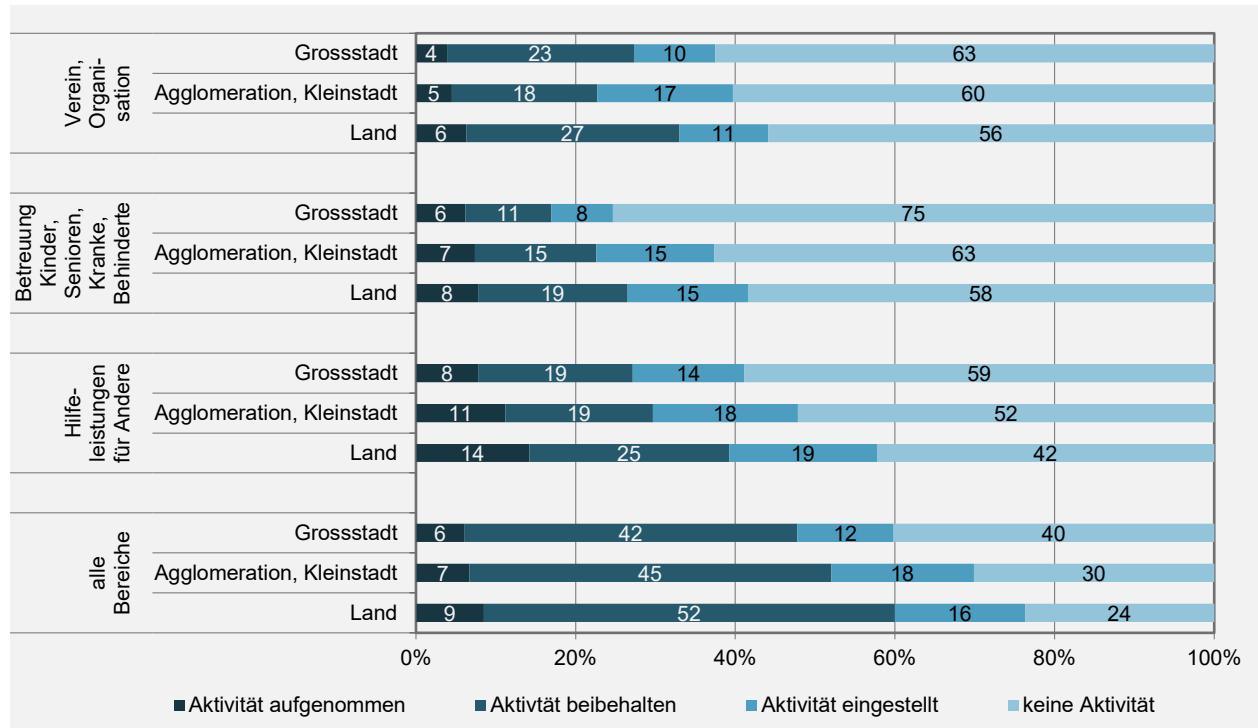
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1023 und 1046. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .22; Betreuung: .23; Hilfeleistungen: .15; alle Bereiche: .27.

A 3.7: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Sprachregion



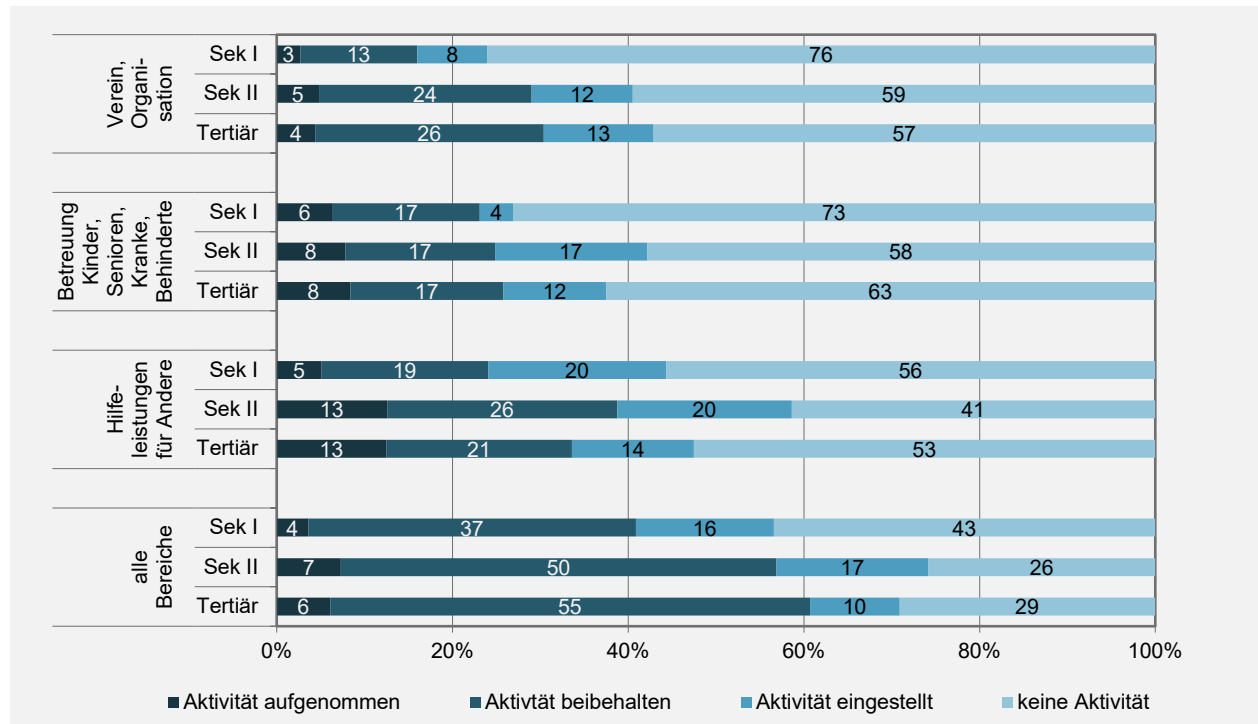
Hinweise: Aufgrund geringer Fallzahlen für die italienische Schweiz wurde diese zusammen mit der französischen Schweiz zur «lateinischen Schweiz» zusammengefasst. Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1010 und 1033. Alle Kontingenzkoeffizienten sind nicht signifikant.

A 3.8: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Wohnort



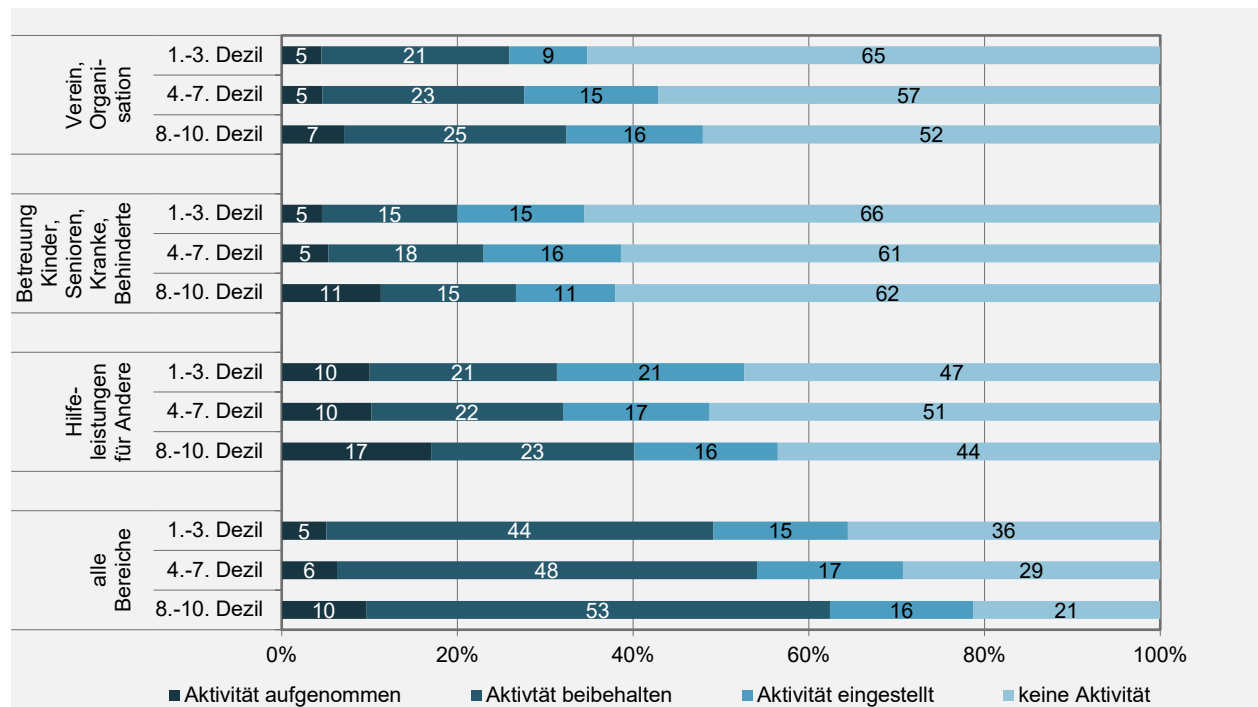
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1030 und 1052. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .13; Betreuung: .12; Hilfeleistungen: .13; alle Bereiche: .13.

A 3.9: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Bildungsstand (nur Personen über 25 Jahren)



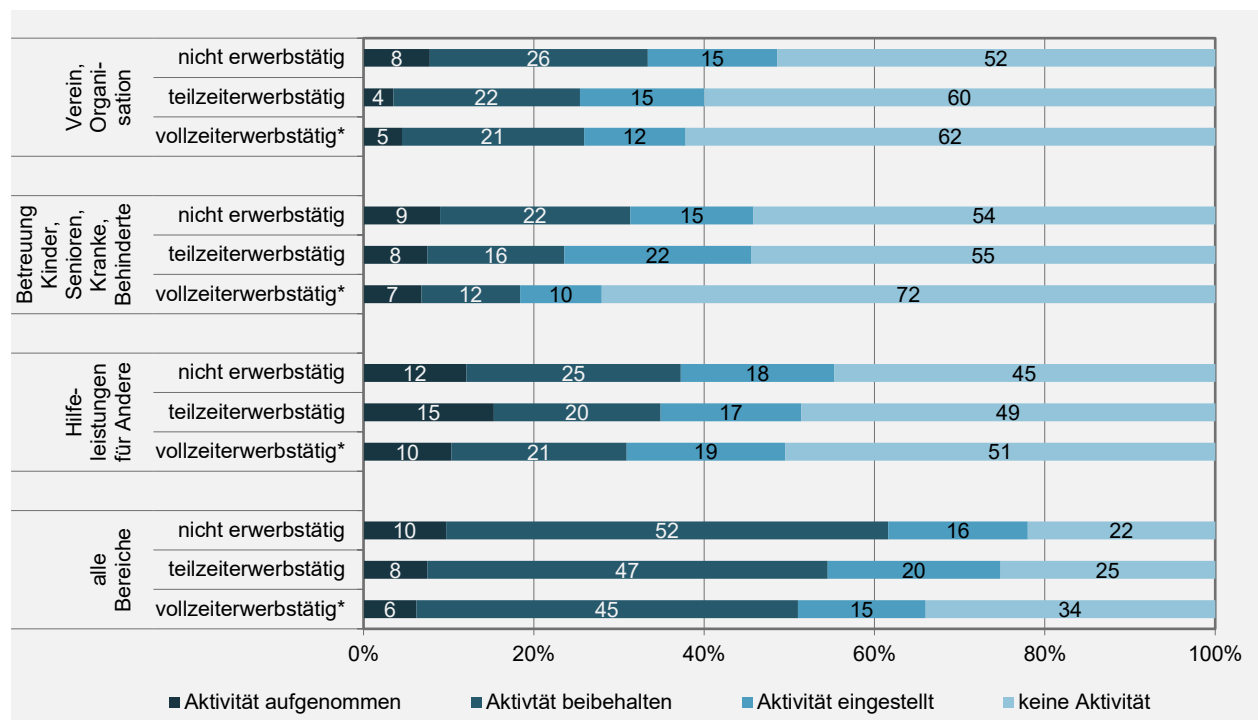
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 875 und 894. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: n.s.; Betreuung: .12; Hilfeleistungen: .14; alle Bereiche: .15.

A 3.10: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Haushaltseinkommen



Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 954 und 978. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: n.s.; Betreuung: .12; Hilfeleistungen: .11; alle Bereiche: .13.

A 3.11: Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 nach Erwerbsstatus



Hinweise: * beinhaltet auch die Selbständigen. Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1013 und 1037. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .11; Betreuung: .21; Hilfeleistungen: n.s.; alle Bereiche: .13.

3.3 Weitere Zusammenhänge

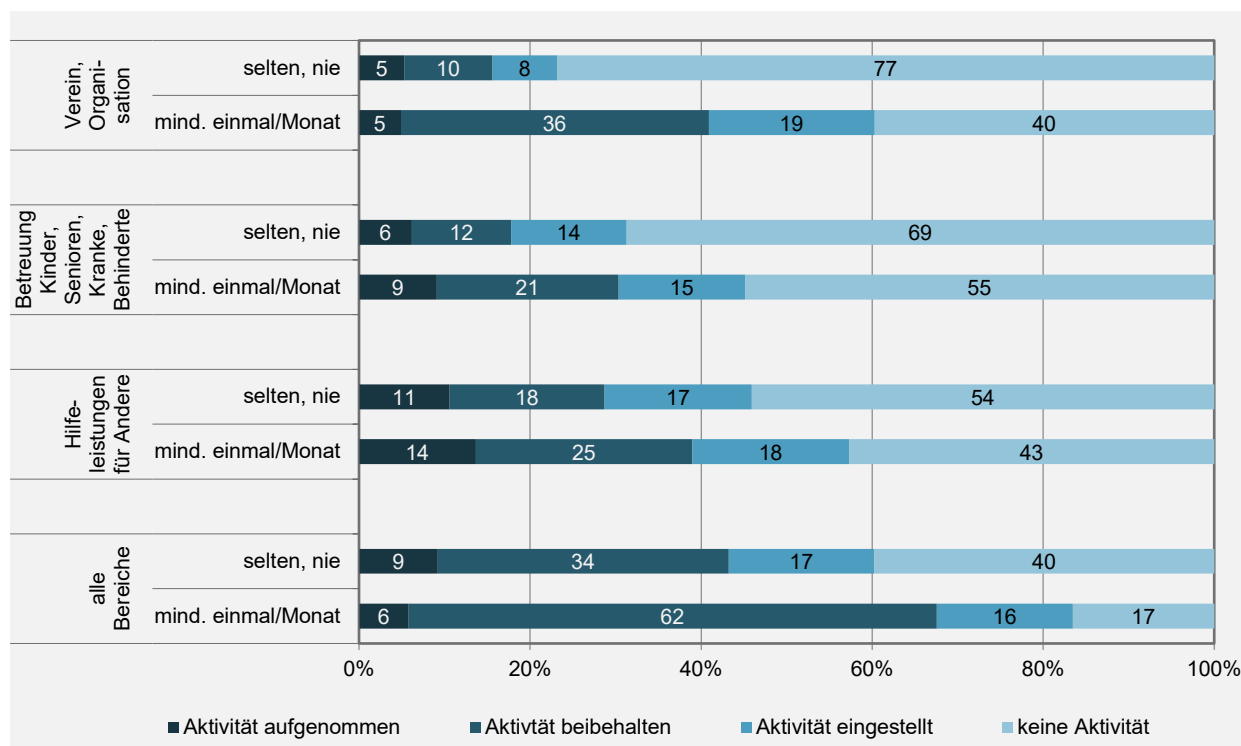
Die freiwillige Arbeit und ihre Veränderungen während der Covid-19-Pandemie dürften nicht nur von sozialen Hintergrundmerkmalen beeinflusst werden, sondern auch in Zusammenhang mit einer Reihe weiterer Variablen stehen. Auf den folgenden Seiten werden einige ausgewählte Zusammenhänge präsentiert und diskutiert.

3.3.1 Aktivität in freiwilligen Organisationen

Die erste Welle des Covid-19-Panels enthielt drei Fragen dazu, ob und wie häufig man vor der Pandemie an Aktivitäten von Vereinen/Clubs, politischen Gruppierungen und religiösen bzw. karitativen Organisationen teilgenommen hatte. Diese Angaben wurden zu einer einfachen Variablen mit den Ausprägungen «Teilnahme mindestens einmal pro Monat» (46%) und «seltenerer Teilnahme» (56%) zusammengefasst.

Abbildung 3.12 zeigt den wenig erstaunlichen Befund, dass Personen, welche vor der Covid-19 Pandemie regelmässig an den Aktivitäten von Vereinen, Gruppen und Organisationen teilnahmen, auch deutlich häufiger freiwillig tätig waren als andere Personen. Gerade die freiwillige Tätigkeit in Vereinen wurde bei den Aktiven während der Covid-19-Pandemie jedoch stark in Mitleidenschaft gezogen, während sich beim informellen Engagement geringere Unterschiede zeigen.

A 3.12: Aktivität in Organisationen vor Covid-19



Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1032 und 1056. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .37; Betreuung: .16; Hilfeleistungen: .12; alle Bereiche: .29. Lesebeispiel: 19 Prozent der Personen, die vor der Covid-19-Pandemie regelmässig (mindestens einmal pro Monat) an Aktivitäten von Vereinen, politischen Gruppierungen oder religiösen u. karitativen Organisationen teilnahmen (als aktives Mitglied oder als freiwillig Engagierte), haben im Laufe der Pandemie das freiwillige Engagement in Vereinen oder Organisationen eingestellt oder aufgegeben.

3.3.2 Vertrauen

Im Freiwilligen-Monitor 2020 und im Vertrauens-Monitor⁵ konnte gezeigt werden, dass Vertrauen in andere Personen und gesellschaftliche Institutionen eine wesentliche Bedingung, aber auch eine Konsequenz der Freiwilligenarbeit ist. Das Covid-19-Panel enthält einer Reihe von Fragen zum Vertrauen, die in Bezug zur freiwilligen Tätigkeit gesetzt werden können. Dabei wurde in den drei Wellen des Panels jeweils mittels einer 11-stufigen Skala (0-10) abgefragt, wie gross das Vertrauen in sieben unterschiedliche gesellschaftliche Institutionen ist.

Wie gross das Vertrauen in diese sieben Institutionen zu den drei Zeitpunkten war, ist in Abbildung 3.13 dargestellt, die zudem zwei Zusammenfassungen erhält: einerseits die Durchschnittswerte des Vertrauens in die drei politischen Institutionen National-/Ständerat, Bundesrat und Kantone und andererseits die Durchschnittswerte über alle sieben Institutionen.

Der Abbildung lässt sich entnehmen, dass der Anteil derjenigen, die nur ein geringes Vertrauen in die verschiedenen Institutionen haben, zwischen Frühling 2020 und Frühling 2021 leicht angestiegen ist, während der Anteil derjenigen mit hohem Vertrauen etwas zurückgegangen ist. Gesamthaft betrachtet sind die Änderungen recht gering, und angesichts des weiterhin kleinen Anteils an Personen, welche den verschiedenen Institutionen nur ein geringes Vertrauen entgegenbringen, kann nicht von einer «Erosion» des Vertrauens gesprochen werden. Allerdings gibt es einige Institutionen, deren Vertrauenswerte zwischen Frühling und Herbst 2020 deutlich zurückgingen: gemeint sind der Bundesrat, die kantonalen Behörden und das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Die Werte stabilisierten sich dann jedoch bis Frühling 2021. Und auch im Frühling 2021 ist das Vertrauen in den Bundesrat und ins Bundesamt für Gesundheit deutlich höher als das Vertrauen in den National- und Ständerat und insbesondere in die Wirtschaft und die Medien.

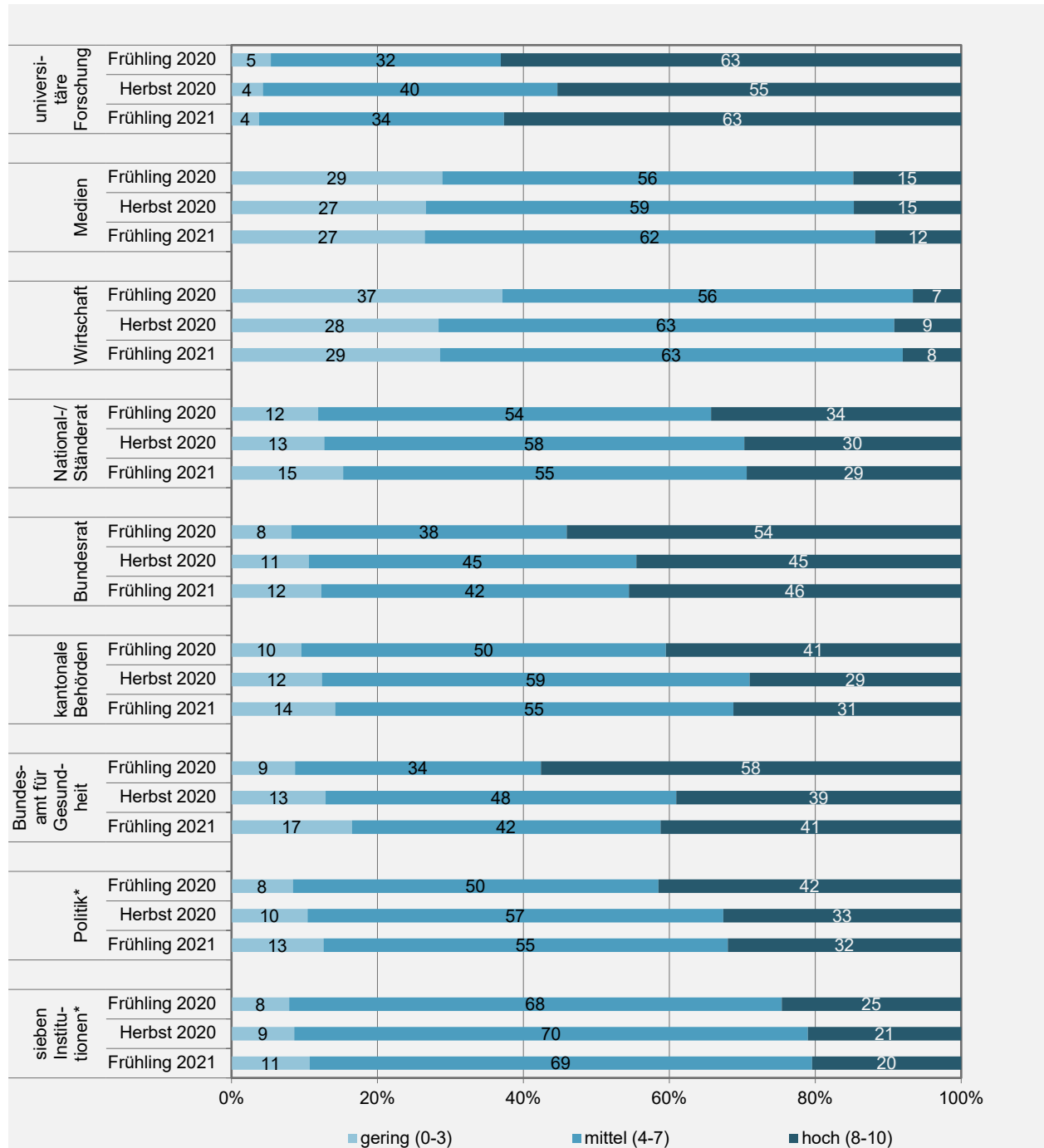
Nehmen wir nur die erste und die dritte Welle des Panels und berechnen wir, wie sich das durchschnittliche Vertrauen in die gesellschaftlichen Institutionen verändert hat, so zeigt sich, dass sich das Vertrauen in alle sieben Institutionen im Durchschnitt um einen halben Skaleneinheit verschlechtert hat (von 6.5 auf 6.0). Bei den politischen Institutionen beträgt die Verschlechterung sogar 0.7 Skaleneinheiten (von 6.9 auf 6.2). Wie aus Abbildung 3.14 hervorgeht, hat das Vertrauen jedoch nicht bei allen befragten Personen im gleichen Masse abgenommen: Tatsächlich findet sich nur bei rund einem Drittel eine deutliche Reduktion des Vertrauens von einem oder mehr Skaleneinheiten, während sich bei über der Hälfte nur wenig geändert hat. Bei rund jeder zehnten Person ist das Vertrauen in die gesellschaftlichen und politischen Institutionen zwischen 2020 und 2021 sogar deutlich angestiegen.

Die Zusammenhänge zwischen dem freiwilligen Engagement und dem Vertrauen sind in den Abbildungen 3.15 und 3.16 dargestellt. Aus Abbildung 3.15 geht hervor, dass ein positiver Zusammenhang zwischen dem Vertrauen und der Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen existiert, während bei informellen Hilfeleistungen für Dritte das Umgekehrte gilt und bei den Betreuungsleistungen Personen mit einem mittleren Vertrauen am aktivsten sind, wobei die Zusammenhänge in den meisten Fällen nicht statistisch signifikant sind. Dies gilt auch für die in Abbildung 3.16 dargestellten Veränderungen des Vertrauens, bei denen es einen

⁵ Vgl. Lamprecht, M., A. Fischer und H.P. Stamm (2020): Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020. Zürich: Seismo; Lamprecht, M., A. Fischer, R. Bürgi und H.P. Stamm (2018): Vertrauens-Monitor. Gesellschaftliches Engagement und Vertrauen. Zürich: Migros-Kulturprozent.

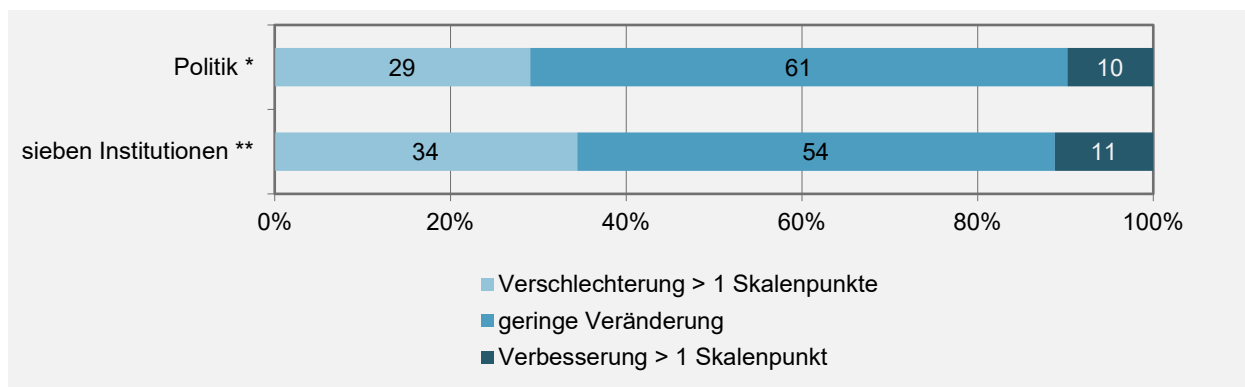
negativen Zusammenhang zwischen Vertrauenszunahme und freiwilliger Tätigkeit zu geben scheint: Personen, deren Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen im Lauf der Pandemie relativ stark zugelegt hat, sind etwas seltener freiwillig tätig als andere Personen. Allerdings haben sie auch etwas seltener ihre freiwillige Arbeit unterbrochen oder eingestellt.

A 3.13: Vertrauen in verschiedene gesellschaftliche Institutionen zu drei Zeitpunkten



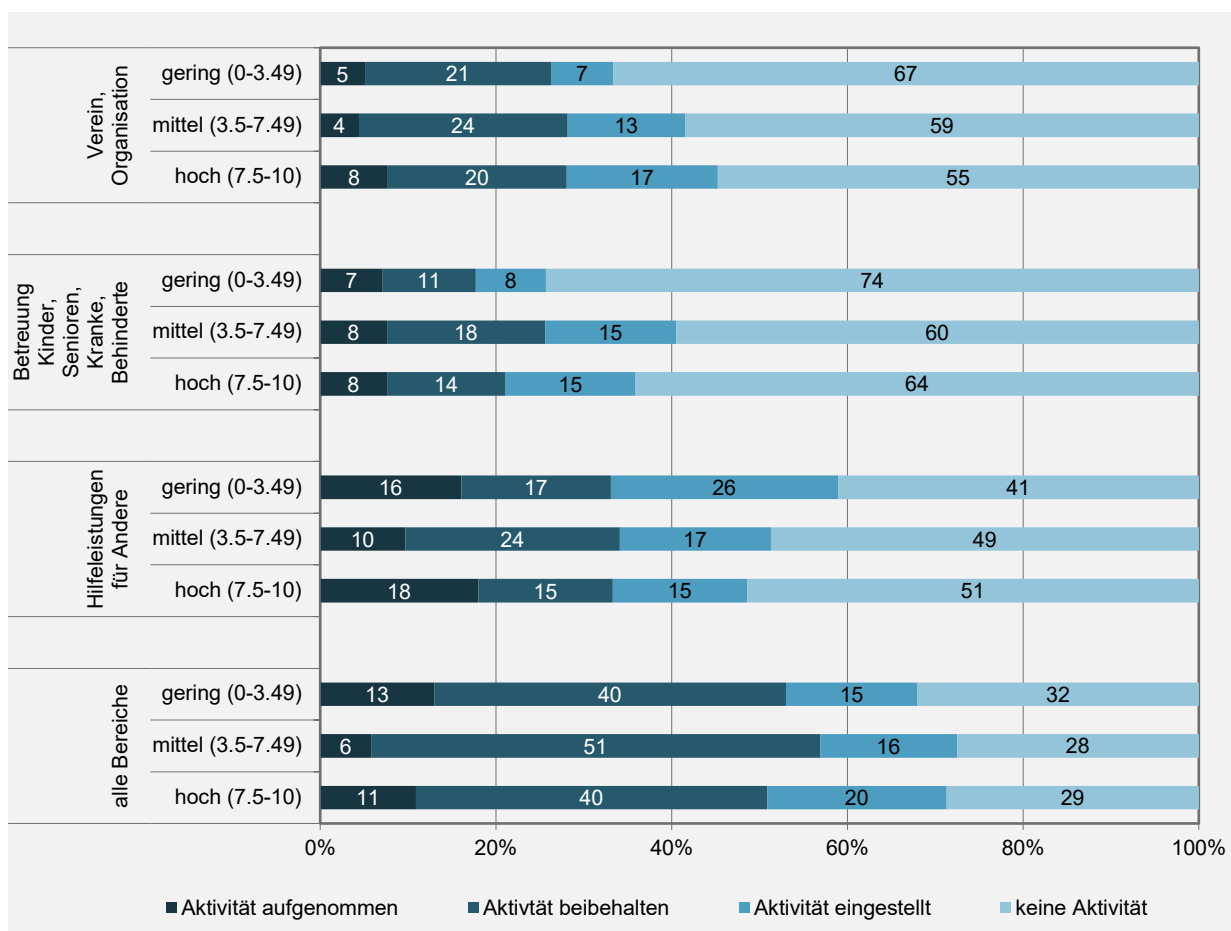
Hinweise: * Politik: Durchschnittswert für National-/Ständerat, Bundesrat und kantonale Behörden; ** sieben Institutionen: Durchschnittswert aller sieben, oben aufgeführten Institutionen. Die Grenzen für mittleres Vertrauen wurden bei 3.5 und 7.5 angelegt. Fallzahlen: Frühling 2020 (Welle 1): zwischen 1556 und 2307; Herbst 2020 (Welle 2): zwischen 1253 und 1265; Frühling 2021 (Welle 3): zwischen 1201 und 1214. Lesebeispiel: Im Frühling 2020 hatten 54 Prozent der Bevölkerung ein hohes Vertrauen in den Bundesrat, im Frühling 2021 waren es 46 Prozent.

A 3.14: Veränderung des Vertrauens zwischen Frühling 2020 und Frühling 2021



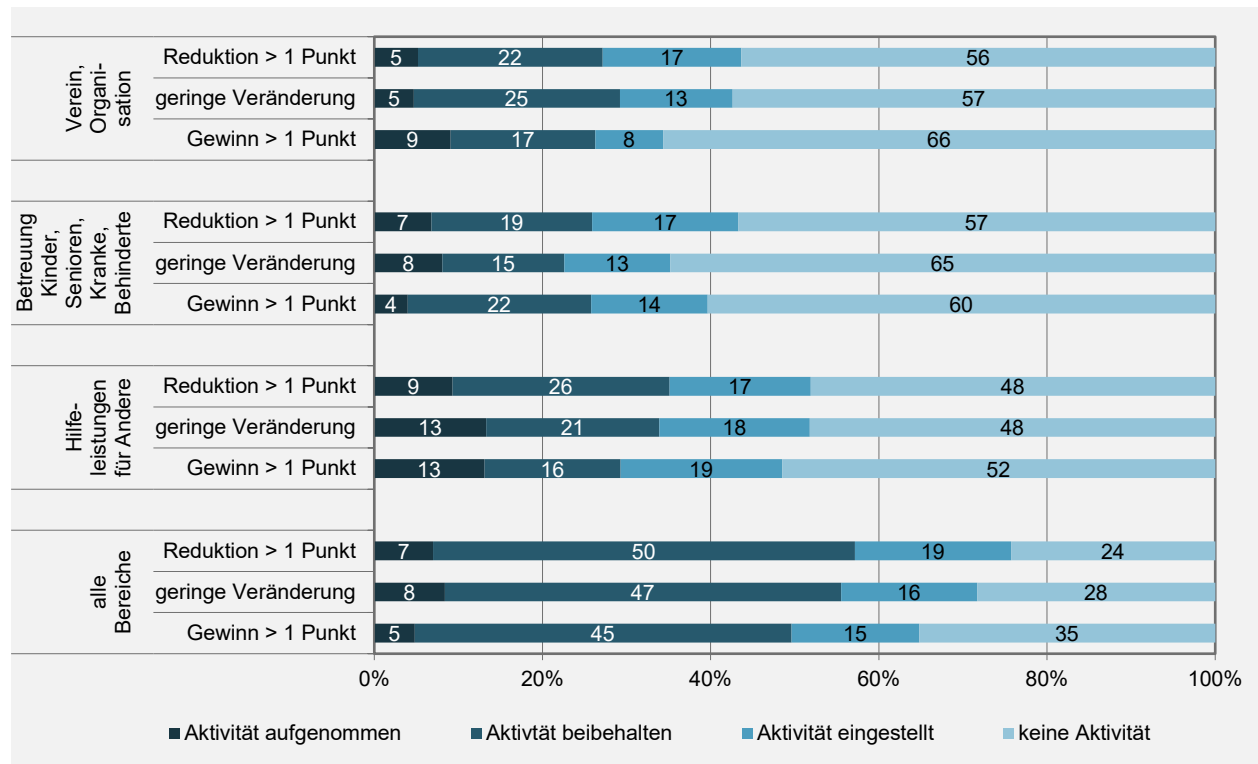
Hinweise: * Politik (n=1174): National-/Ständerat, Bundesrat und kantonale Behörden; ** sieben Institutionen (n=1199): Alle sieben Institutionen aus Abbildung 3.13. Lesebeispiel: Bei 29 Prozent der Bevölkerung hat sich zwischen dem Frühling 2020 und dem Frühling 2021 das Vertrauen in die Politik auf einer Skala von 0 bis 10 um mehr als einen Skalenpunkt verringert.

A 3.15: Zusammenhang zwischen Veränderung der Freiwilligkeit zwischen 2019 und Frühling 2021 und dem Ausmass des Vertrauens in sieben gesellschaftliche Institutionen



Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1023 und 1050. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: n.s.; Betreuung: n.s.; Hilfeleistungen: .16; alle Bereiche: .13. Lesebeispiel: Von den Personen mit einem durchschnittlich hohen Vertrauen in sieben Institutionen im Frühling 2021 waren 28 Prozent in Vereinen oder Organisationen freiwillig engagiert (8 Prozent haben ein solches Engagement im Lauf der Pandemie aufgenommen und 20 Prozent haben es beibehalten). 17 Prozent waren vor der Pandemie freiwillig in Vereinen oder Organisationen engagiert, haben ihr Engagement aber unterdessen eingestellt.

A 3.16: Zusammenhang zwischen der Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 und der Veränderung des Vertrauens in sieben gesellschaftliche Institutionen zwischen Frühling 2020 und Frühling 2021



Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1010 und 1035. Alle Kontingenzkoeffizienten nicht signifikant mit $p < .05$. Lesebeispiel: Bei den Personen, deren durchschnittliches Vertrauen in sieben gesellschaftliche Institutionen auf einer Skala von 0 bis 10 um mehr als einen Punkt abgenommen hat, haben 17 Prozent ihr freiwilliges Engagement in Vereinen oder Organisationen im Laufe der Pandemie eingestellt.

3.3.3 Zufriedenheit

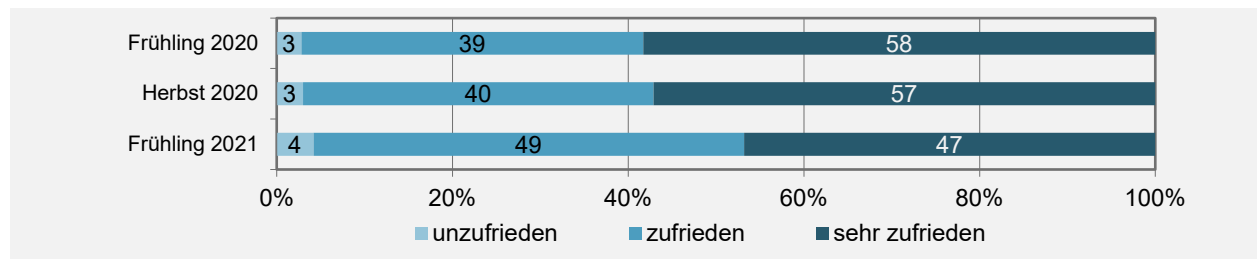
Ein interessantes Korrelat des freiwilligen Engagements ist die Lebenszufriedenheit. Freiwilligenarbeit kann die Lebenszufriedenheit erhöhen, wenn die Arbeit als sinnvoll, nützlich und wertvoll erlebt werden. Sie kann allerdings auch einen negativen Effekt haben, z.B. wenn die Tätigkeit überfordernd oder belastend ist.

Auf einer allgemeinen Ebene zeigt Abbildung 3.17 zunächst, wie sich die Selbsteinschätzung der Zufriedenheit während der Covid-19-Pandemie verändert hat. Aus der Grafik geht einerseits hervor, dass zu allen drei Zeitpunkten eine grosse Mehrheit der Befragten zufrieden oder sogar sehr zufrieden war. Zwischen der ersten und der zweiten Befragung hat sich dabei kaum etwas verändert, während zwischen Herbst 2020 und Frühling 2021 der Anteil der sehr Zufriedenen zugunsten der lediglich Zufriedenen um zehn Prozentpunkte gesunken ist. Gleichzeitig lässt sich jedoch festhalten, dass zwischen Frühling 2020 und Frühling 2021 der Anteil der unzufriedenen Personen nur ganz leicht angewachsen ist und nach wie vor nur vier Prozent der Bevölkerung ausmacht.

Da die Veränderungen im Verlauf der Covid-19-Pandemie vergleichsweise bescheiden sind, wurde in Abbildung 3.18 die Veränderung der Freiwilligkeit mit der Zufriedenheit im Frühling

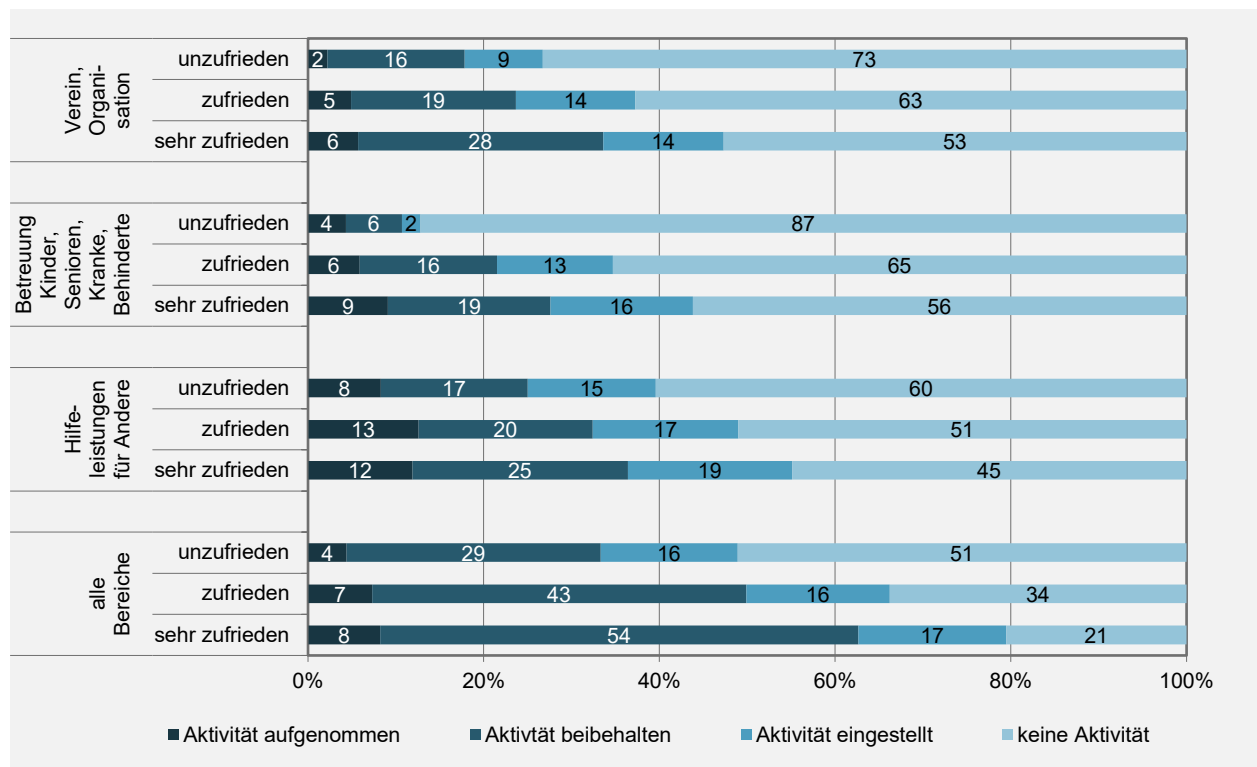
2021 in Beziehung gesetzt. Die Befunde sind eindeutig: Sehr zufriedene Personen sind und waren nicht nur häufiger freiwillig tätig als weniger zufriedene oder unzufriedene, sie haben ihre freiwillige Arbeit im Verlauf der Pandemie in der Regel auch häufiger ausgedehnt als andere Personen. Aufgrund des höheren Ausgangsniveaus kommt es allerdings auch häufiger zu einer Reduktion der freiwilligen Arbeit, was aber nichts am Befund ändert, dass die sehr Zufriedenen im Frühling 2021 fast doppelt so häufig freiwillig arbeiteten als die Unzufriedenen.

A 3.17: Veränderung der allgemeinen Lebenszufriedenheit zwischen Frühling 2020 und Frühling 2021



Hinweis: Die Zufriedenheit wurde mittels einer 7-stufigen Skala gemessen und für die Abbildung zu den drei Kategorien «unzufrieden» (Skalenwerte 5-7), «zufrieden» (Skalenwerte 3-4) und «sehr zufrieden» (Skalenwerte 1-2) zusammengefasst. Lesebeispiel: Im Frühling 2020 waren 58 Prozent der Bevölkerung sehr zufrieden mit ihrem Leben, im Frühling 2021 waren es 47 Prozent.

A 3.18: Zusammenhang zwischen der Veränderung des freiwilligen Engagements zwischen 2019 und Frühling 2021 und der Zufriedenheit im Frühling 2021



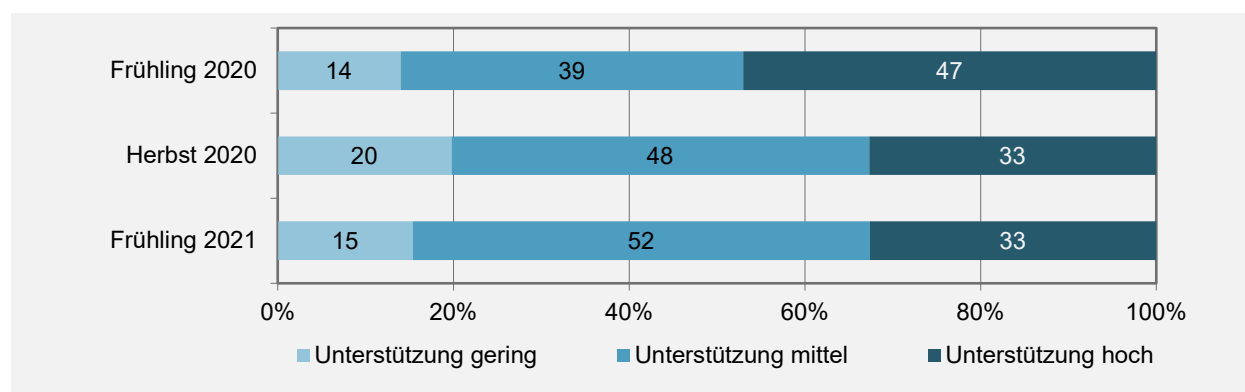
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1015 und 1041. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .13; Betreuung: .15; Hilfeleistungen: n.s.; alle Bereiche: .18. Lesebeispiel: Von den Personen mit einer hohen Lebenszufriedenheit im Frühling 2021 haben 9 Prozent im Laufe der Pandemie ein freiwilliges Engagement im Bereich der Betreuung von Kindern, Senioren, Kranken oder Behinderten aufgenommen, und 19 Prozent haben ein solches beibehalten.

3.3.4 Soziale Unterstützung und Isolation

Freiwilliges Engagement basiert auf Solidarität und Gegenseitigkeit und trägt zur Integration in die Gesellschaft bei. Vor diesem Hintergrund ist anzunehmen, dass Freiwillige besser vernetzt sind und ein höheres Mass an Unterstützung erfahren als Inaktive und sich seltener isoliert und ausgeschlossen fühlen. Beide Vermutungen können mit dem Covid-19-Panel überprüft werden.

Abbildung 3.19 zeigt zunächst, wie sich die wahrgenommene soziale Unterstützung im Laufe der Pandemie verändert hat. Dabei fällt auf, dass sich der Anteil derjenigen, welche angeben, viel Unterstützung zu erfahren, zwischen der ersten Befragung im Frühling 2020 und der zweiten Befragung im Herbst 2020 deutlich reduziert hat, sich anschliessend aber bei einem Drittel der Befragten stabilisierte. Der Rückgang führte vor allem zu einem Zuwachs bei den Personen mit einem mittleren Mass an sozialer Unterstützung, aber auch der Anteil derjenigen, die keine oder nur sehr wenig Unterstützung erfahren, ist zunächst leicht angewachsen, um bis Frühling 2021 wieder fast auf das Niveau von Frühling 2020 zu sinken. Wir können somit festhalten, dass die soziale Unterstützung zu Beginn der Pandemie hoch war, dann aber zurückgegangen ist. Zwischen Herbst 2020 und Frühling 2021 hat die soziale Unterstützung nicht weiter abgenommen, die Gruppe der Personen mit geringer Unterstützung ist sogar wieder etwas kleiner geworden, sie machte zu diesem Zeitpunkt rund einen Sechstel der Bevölkerung aus.

A 3.19: Veränderung der sozialen Unterstützung zwischen Frühling 2020 und Frühling 2021



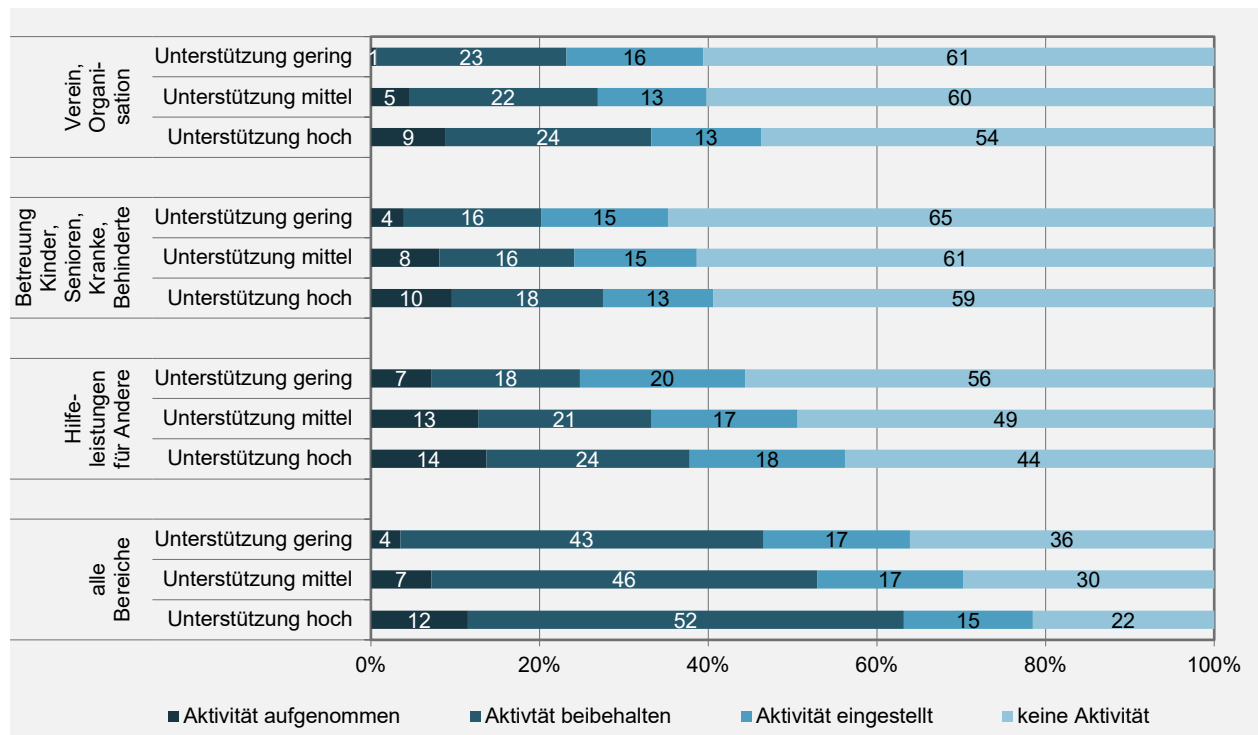
Hinweis: Das Ausmass der sozialen Unterstützung wurde mit zwei siebenstufigen Fragen gemessen, die sich die Unterstützung bei täglichen Aufgaben und die emotionale Unterstützung bezogen. Die Fragen wurden zu einem Index mit den folgenden drei Kategorien zusammengefasst: geringes Mass an Unterstützung (Skalenwerte unter 2), mittleres Mass an Unterstützung (Skalenwerte zwischen 2 und 5), hohes Mass an Unterstützung (Skalenwerte über 5 bis 6). Fallzahlen: Frühling 2020: n=1054; Herbst 2020: n=1026; Frühling 2021: n=1041. Lesebeispiel: Im Frühling 2020 berichteten 47 Prozent der Bevölkerung über eine hohe soziale Unterstützung, im Frühling 2021 waren es 33 Prozent.

Wie aus Abbildung 3.20 hervorgeht, gibt es einen moderaten Zusammenhang zwischen dem Ausmass der sozialen Unterstützung und dem freiwilligen Engagement. Der Zusammenhang deutet dabei darauf hin, dass Personen, die mehr soziale Unterstützung erfahren, sich auch häufiger freiwillig engagieren oder während der Pandemie sogar neu Zugang zur Freiwilligkeit gefunden haben. Der Zusammenhang lässt sich jedoch auch umgekehrt lesen: Ein freiwilliges Engagement führt auch zu einem höheren Grad an sozialer Unterstützung.

Ähnliches gilt auch für die wahrgenommene soziale Isolation der Befragten. Abbildung 3.21 zeigt zunächst, dass sich die Isolation im Laufe der Covid-19-Pandemie verstärkt hat, wobei im Frühling

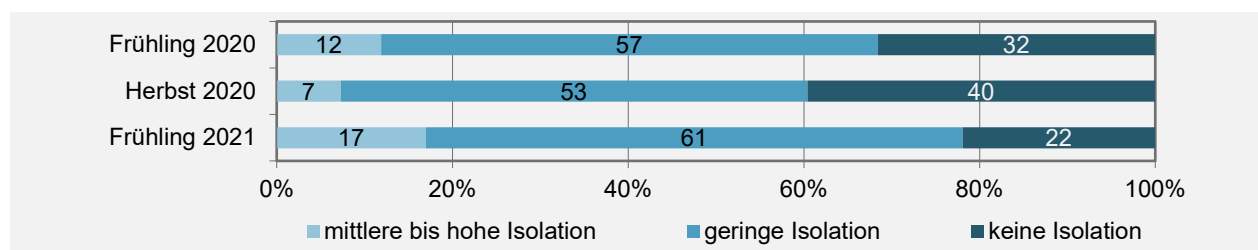
2021 nur noch etwas über ein Fünftel der Befragten keinerlei Isolationsgefühle zu Protokoll gibt. Allerdings zeigt sich auch hier, dass freiwillig Engagierte seltener von Isolation betroffen sind als Personen, die keine freiwillige Tätigkeiten verrichten. Der in Abbildung 3.22 dargestellte Zusammenhang ist jedoch weniger ausgeprägt als der Zusammenhang mit der sozialen Unterstützung.

A 3.20: Zusammenhang zwischen der Veränderung der Freiwilligkeit zwischen 2019 und Frühling 2021 und dem Ausmass der erfahrenen sozialen Unterstützung im Frühling 2021



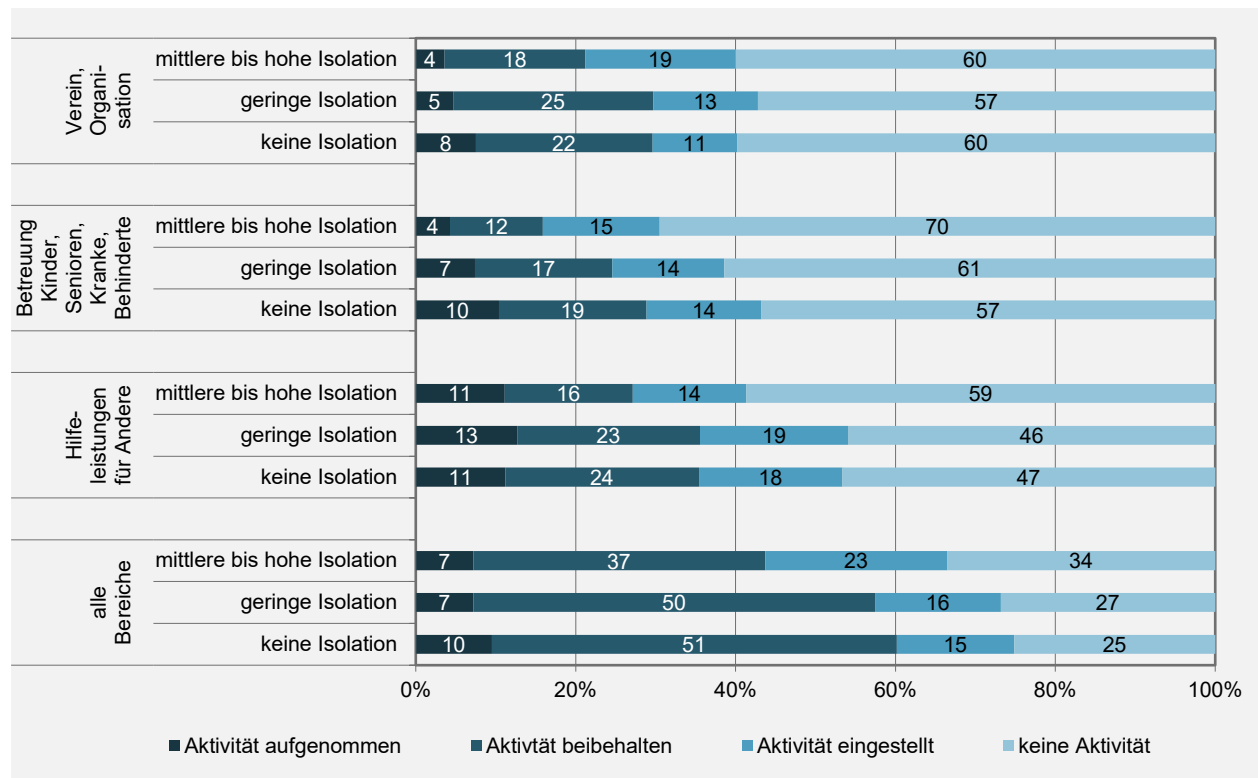
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 971 und 996. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .13; Betreuung: n.s.; Hilfeleistungen: n.s.; alle Bereiche: .14. Lesebeispiel: Von den Personen, die sich im Frühling 2021 stark unterstützt fühlten, hatten 9 Prozent im Laufe der Pandemie ein freiwilliges Engagement in Vereinen und Organisationen aufgenommen, und 24 Prozent hatten ein solches beibehalten.

A 3.21: Veränderung von Gefühlen der Isolation zwischen Frühling 2020 und Frühling 2021



Hinweis: Das Ausmass der Isolation wurde mit drei fünfstufigen Fragen gemessen, die sich auf das Fehlen von Gesellschaft, das Gefühl der Isolation von anderen und Gefühle des Ausschlusses bezogen. Die drei Fragen wurden zu einem Index mit den folgenden drei Kategorien zusammengefasst: mittleres bis hohes Mass an Isolation (Skalenwerte über 3.5 bis 5), geringes Mass an Isolation (Skalenwerte ab 2 bis 3.5) und keine Isolation (Skalenwerte zwischen 1 und unter 2). Fallzahlen: Frühling 2020: n=1224; Herbst 2020: n=1096; Frühling 2021: n=1212. Lesebeispiel: Im Frühling 2021 berichteten 17 Prozent der Bevölkerung über ein mittleres bis hohes Mass an Isolation.

A 3.22: Zusammenhang zwischen Veränderung der Freiwilligkeit zwischen 2019 und Frühling 2021 und Isolationsgefühlen im Frühling 2021



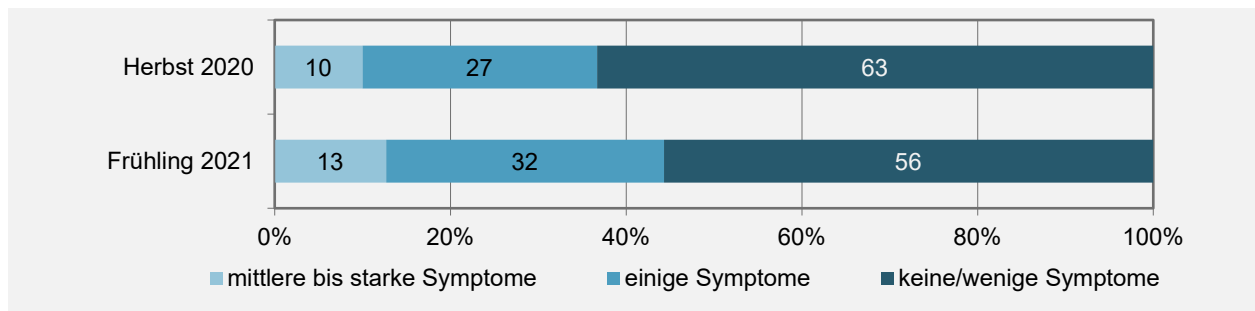
Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1008 und 1035. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: n.s.; Betreuung: n.s.; Hilfeleistungen: n.s.; alle Bereiche: .12. Lesebeispiel: Von den Personen, die im Frühling 2021 über ein mittleres bis hohes Gefühl der Isolation berichteten, hatten 23 Prozent ihr freiwilliges Engagement vorübergehend eingestellt oder aufgegeben.

3.3.5 Psychische Gesundheit

Das Covid-19-Panel enthielt in den Wellen 2 und 3 jeweils zwei Fragen zu depressiven Symptomen, die als einfacher Indikator für die «Stimmungslage» der Befragten verwendet werden können. Aus Abbildung 3.23 geht hervor, dass sich der Anteil der Befragten mit depressiven Symptomen zwischen Herbst 2020 und Frühling 2021 vergrösserte: Der Anteil derjenigen, die keine oder nur ansatzweise depressive Symptome zeigten, reduzierte sich von 63 auf 56 Prozent, der Anteil der Personen mit einigen bis starken Symptomen stieg im selben Zeitraum von 37 auf 44 Prozent an.

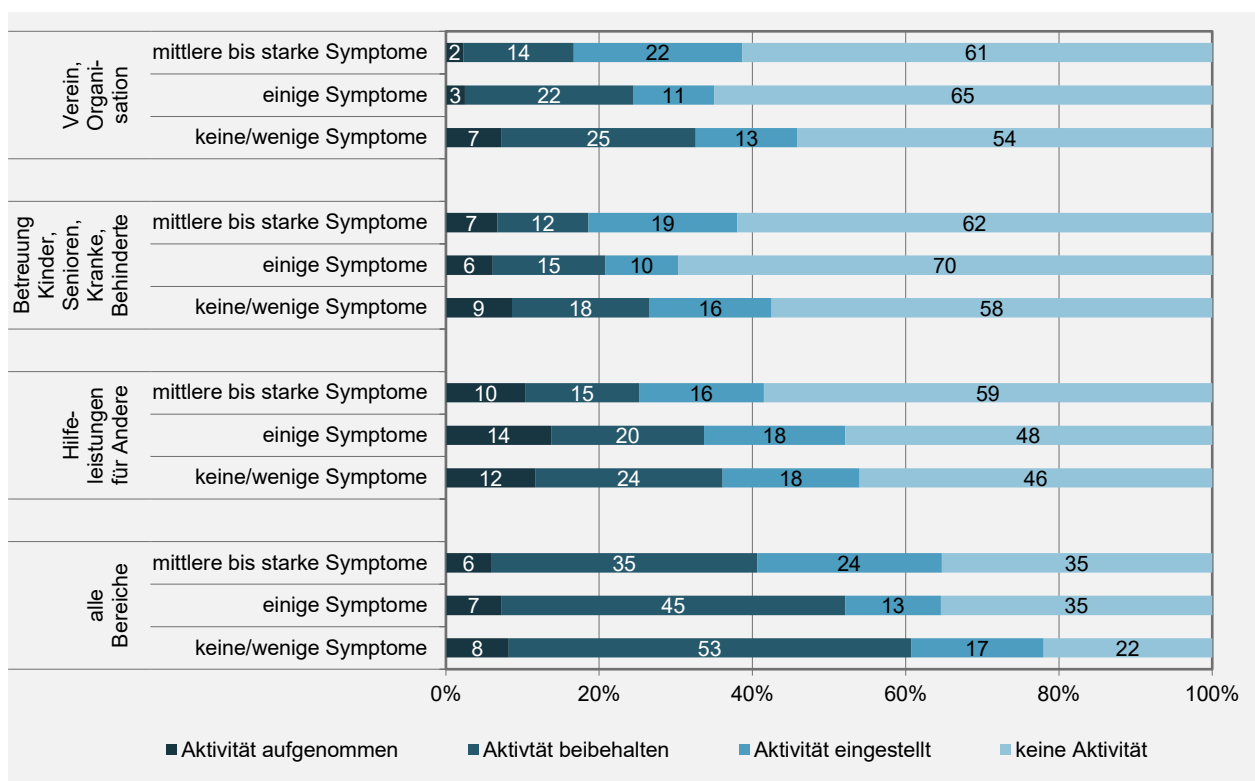
Nimmt man die Werte für die Verbreitung depressiver Symptome aus dem Frühling 2021, so zeigt sich mit Bezug zur Freiwilligkeit das in Abbildung 3.24 festgehaltene Bild, aus dem bei den meisten dargestellten Arten der freiwilligen Arbeit ein negativer Zusammenhang zwischen der Häufigkeit depressiver Symptome und der Freiwilligkeit hervorgeht: Personen, die im Frühling 2021 nicht oder kaum über depressive Verstimmungen klagten, waren zu jenem Zeitpunkt deutlich häufiger freiwillig tätig als Personen mit mittleren oder starken depressiven Symptomen. Eine kausale Interpretation im Sinne von «Je höher das freiwillige Engagement, desto geringer das Risiko von depressiven Verstimmungen» ist genaugenommen nicht möglich. Darauf, dass ein solcher Zusammenhang plausibel ist, deuten jedoch die Resultate in Abbildung 3.25 hin.

A 3.23: Veränderung von Depressionssymptomen zwischen Herbst 2020 und Frühling 2021



Hinweis: Mit Blick auf die vergangenen vier Wochen wurde einerseits gefragt, wie häufig man sich «unglücklich und deprimiert gefühlt» habe, andererseits, wie oft man «das Gefühl gehabt [hätte], vor einem Berg von Problemen zu stehen», den man nicht bewältigen könne. Die fünfstufige Antwortskala umfasst die Antworten «nie», «selten», «manchmal», «oft» und «sehr oft». Für die vorliegende Analyse wurden die beiden Fragen zu einem Summenindex zusammengefasst und kategorisiert. Die Kategorie «keine/wenige Symptome» wird dann erreicht, wenn im Durchschnitt höchstens die Antwort «selten» gewählt wurde (Skalenwerte 2-4), die Kategorie «einige Symptome», wenn die durchschnittliche Antwort bei «manchmal» lag (Skalenwerte 5-6), und die Kategorie «mittlere bis starke Symptome» bei höheren Werten (Skalenwerte 7-10). Fallzahlen: Herbst 2020: n=1086; Frühling 2021: n=1090. Lesebeispiel: Im Herbst 2020 berichteten 10 Prozent der Bevölkerung über mittlere bis starke Depressionssymptome, im Frühling 2021 waren es 13 Prozent.

A 3.24: Zusammenhang zwischen Veränderung der Freiwilligkeit zwischen 2019 und Frühling 2021 und Depressionssymptomen im Frühling 2021

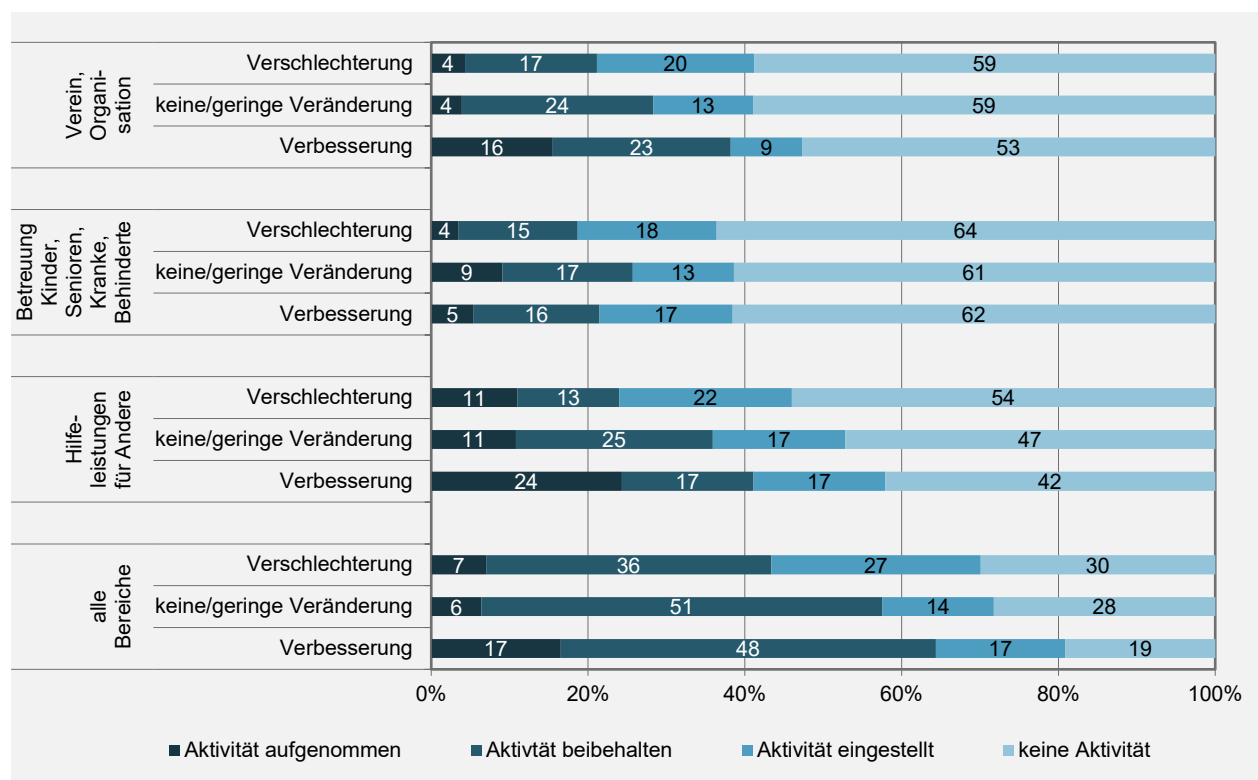


Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2; n je nach Item zwischen 1019 und 1044. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .17.; Betreuung: .13; Hilfeleistungen: n.s.; alle Bereiche: .18. Lesebeispiel: Von den Personen, die im Frühling 2021 über keine oder wenige Depressionssymptome berichteten, hatten 7 Prozent im Laufe der Pandemie ein Engagement in Vereinen oder Organisationen neu aufgenommen und 25 Prozent ein solches beibehalten.

Auf einer allgemeinen Ebene zeigt diese Zusatzanalyse zunächst, dass sich die Stimmungslage bei rund 70 Prozent der Befragten zwischen den Befragungen des Herbsts 2020 und des Frühlings 2021 nicht oder nur wenig verändert hat, während sie sich bei 19 Prozent verschlechtert, bei 11 Prozent aber auch verbessert hat.

Werden diese Änderungen nun in Beziehung zur Freiwilligkeit gesetzt, so zeigt sich das in Abbildung 3.25 dargestellte Bild: Personen, die einen Rückgang depressiver Symptome zu Protokoll geben, haben deutlich häufiger eine freiwillige Tätigkeit aufgenommen als andere Personen. Die Gruppe mit einer stabilen Entwicklung zeichnet sich dagegen durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Personen aus, die während der gesamten Pandemie freiwillig arbeiteten. Die Ausnahme bilden die Betreuungsleistungen für Kinder, Senioren, Kranke und Behinderte, die wohl deutlich weniger flexibel sind als die übrigen freiwilligen Tätigkeiten. Insgesamt deuten die Resultate jedoch darauf hin, dass ein positiver Zusammenhang zwischen freiwilligem Engagement und psychischer Gesundheit besteht.

A 3.25: Zusammenhang zwischen Veränderung der Freiwilligkeit zwischen 2019 und Frühling 2021 und der Veränderung von Depressionssymptomen zwischen Herbst 2020 und Frühling 2021



Hinweise: Definition der Aktivitätskategorien gemäss Abb. 3.2. Für die Darstellung wurde der Gesamtwert der depressiven Symptome im Herbst 2020 vom Gesamtwert im Frühling 2021 abgezählt (vgl. Abbildung 3.23). Als Verschlechterung bzw. Verbesserung gilt eine Veränderung um mindestens 2 Skalenpunkte. Keine oder eine geringe Veränderung wurde als Änderung von maximal einem Skalenpunkt definiert. n je nach Item zwischen 1010 und 1032. Kontingenzkoeffizienten mit $p < .05$: Vereine, Organisationen: .19.; Betreuung: .n.s.; Hilfeleistungen: .17; alle Bereiche: .19. Lesebeispiel: Von den Personen, bei denen sich eine Verbesserung hinsichtlich depressiver Symptome zwischen dem Herbst 2020 und dem Frühling 2021 zeigt, hatten 17 Prozent ein freiwilliges Engagement aufgenommen und 48 Prozent konnten ein solches beibehalten.

4. Fazit

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die Entwicklung des freiwilligen Engagements während der Covid-19-Pandemie. Die Datengrundlage für die Analysen ist das Covid-19-Panel der MOSAiCH-Erhebung, das von Frühling 2020 bis Frühling 2021 in drei Befragungswellen durchgeführt wurde.

Die Resultate zeigen erhebliche Zusammenhänge zwischen dem freiwilligen Engagement und Geschlecht, Alter, Staatszugehörigkeit, Wohnregion, Bildung, Haushaltseinkommen und Erwerbsstatus. Diese Zusammenhänge finden sich auch in anderen Studien wie dem Freiwilligen-Monitor.

Mit Blick auf die Covid-19-Pandemie zeigt sich, dass die Freiwilligenarbeit vor allem in der ersten Phase mit dem Lockdown im Frühling 2020 deutlichen zurückging. Zwischen Herbst 2020 und Frühling 2021 war ein weiterer Rückgang zu verzeichnen, der jedoch deutlich geringer ausfiel als im ersten Halbjahr 2020. Insgesamt scheint sich die Situation bis Frühling 2021 auf einem tieferen Niveau stabilisiert zu haben.

Die Analysen zeigen jedoch auch, dass es nicht nur zu einer Einstellung freiwilliger Tätigkeiten kam, sondern dass immerhin jeder zwölfte Befragten eine freiwillige Tätigkeit neu aufgenommen hat. Insbesondere die nachbarschaftliche Hilfe hat in der Pandemie an Bedeutung gewonnen, während formelle Engagements in Vereinen und Organisationen aber auch die informelle Betreuung und Pflege von Kindern, Senior/innen, Kranken und Behinderten vergleichsweise stark unter den von der Pandemie verursachten Restriktionen gelitten haben.

In allen Altersgruppen ist der Anteil derjenigen Personen, die ihr freiwilliges Engagement einstellen mussten, grösser als derjenigen, die ein Engagement aufgenommen haben. In der Altersgruppe der unter 25-Jährigen ist sowohl der Rückgang als auch die Neuaufnahme freiwilliger Tätigkeiten am grössten. Hier ist es während der Pandemie zu einem Austausch eines beträchtlichen Teils der Freiwilligen gekommen.

Schliesslich zeigen die Analysen, dass Personen, die sich freiwillig engagieren, in verschiedenerlei Hinsicht besser durch die Pandemie gekommen sind als Personen, die keine Freiwilligenarbeit leisten. Freiwillig tätige Personen haben zwar nicht durchgängig mehr Vertrauen in die politischen und gesellschaftlichen Institutionen, sie sind aber zufriedener mit ihrem Leben, erhalten mehr soziale Unterstützung, sind weniger sozial isoliert und leiden weniger an depressiven Verstimmungen.